Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zwei ten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 119. Mittwoch den 30. April 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Venedig, 26. April. Der Patriarch-Erzbischof hiesiger Stadt ist gestern gestorben.

Turin, 24. April. Ein stark verbreitetes Gerücht will wissen, Deferraris werde das Portefeuille des Justiz-Ministeriums erhalten.

Stettin, 28. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen, 34 bezahlt und Brief, spätere Termine still. — Rüböl 9⅚, pr. Oktober 10⅙ Brief. — Spiritus 24½, pr. Juni 24 Geld.

Hamburg, 28. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide und Oel unverändert.

Frankfurt a. M., 28. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nordbahn 39⅝.

(Berl. Blätter.)

Uebersicht.

Breslau, 29. April. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer debattirte man über den Gesetz-Entwurf, betreffend die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen. Die Kammer tritt den Anträgen der Kommission mit sehr geringen Abänderungen bei. — In der zweiten Kammer wurde die Debatte über das Disziplinargesetz fortgesetzt.

Man soll versucht haben, den Prinzen von Preußen von der Reise nach London zurück zu halten, wiewohl vergeblich. Derselbe befindet sich nicht allein im gegenwärtigen Augenblicke schon dort, sondern er wird auch bis Ende Mai in London verweilen.

Der preußische Gesandte, Graf Arnim, ist am 28. nach Wien abgereist.

Die Kammern dürften wahrscheinlich am 10. Mai geschlossen werden. Man weiß noch nicht, ob eine Vertagung bis zum November, oder ein wirklicher Schluß der Saison stattfinden wird. Eine Vertagung dürfte darum erwünscht sein, weil dann die vielen Kommissionsarbeiten bei der Wiederaufnahme der Sitzungen sofort für Plenarberathungen benutzt werden könnten.

Auch das neue Preßgesetz wird wahrscheinlich in dieser Saison nicht erledigt werden, obwohl die Debatten noch in dieser Woche in der zweiten Kammer beginnen werden. Die Kommission hat nämlich bedeutende und zahlreiche Aenderungen vorgenommen.

Der Gemeinderath von Köln hat eine Petition an das Staatsministerium wegen der neuen Steuer-Gesetzgebung beschlossen.

Die preußische Kriegsmarine hat wieder einen trefflichen Zuwachs erhalten. Am 26. April ist die in England erbaute Dampffregatte „Nix" im Hafen von Stettin eingelaufen.

Aus Thüringen wird dem Frkf. Journ. über den Standpunkt der gegenwärtigen österreichischen Politik geschrieben. Oesterreich temporisire jetzt, theils um die auswärtigen Mächte für seinen Hauptplan, den Eintritt von Gesammt-Oesterreich in den deutschen Bund zu gewinnen, theils um mit Preußen eine der Revolution gewachsene, starke Zentralgewalt zu bilden.

Unter Kassel theilen wir verschiedene Züge zur Charakteristik der traurigen Zustände in Kurhessen mit.

Am 26. April ist König Otto von Griechenland von München abgereist, um über Wien, Triest nach Griechenland zurückzukehren. — Am selben Tage mußte das Ministerium in der dortigen Abgeordneten-Kammer mancherlei harte Worte wegen der Intervention in Kurhessen hören.

Am 27. April passirte ein österreichisches Kommando von 70 Mann auf seiner Rückkehr aus Holstein die Stadt Dresden.

Die Regierungen von Mecklenburg, der anhaltinischen und sächsischen Staaten wollen eine Verwahrungsnote wegen der Erbfolge in Betreff Lauenburgs an den deutschen Bundestag richten. — Unser Kieler Korrespondent führt neue Beispiele dänischer Bedrückung an.

Von den an der südlichen Grenze der Schweiz postirten Oesterreichern begeben sich so viele Ueberläufer in den Kanton Tessin, daß die dortige Regierung die Behörden angewiesen hat, dieselben nicht aufzunehmen.

Obgleich am 26. in der Nationalversammlung zu Paris keine Gegenstände von Wichtigkeit berathen wurden, fand dennoch eine sehr lebhafte Debatte statt. — Aus Straßburg meldet man, daß die Rekrutirungen diesmal ungewöhnlich zeitig vorgenommen werden. Im Südosten von Frankreich finden noch immer starke Truppenbewegungen statt. Die Wachtposten erhalten sehr strenge Instruktionen. — In Lyon hat man eine geheime Pulverfabrik aufgespürt. Die Nahrungslosigkeit daselbst ist sehr groß.

Aus Neapel wird uns Näheres über das dortige neue Preßgesetz berichtet, welches an Strenge alle derartigen vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen übertrifft.

Die Garnison in Wien wird um 1 Kavallerie-Regiment und um mehrere Bataillone Infanterie verstärkt werden.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Neunundvierzigste Sitzung vom 28. April.
Eröffnung: 10¼ Uhr.
Präsident: Graf v. Rittberg.

Am Ministertische: v. Westphalen und die Regierungs-Kommissäre Sulzer und v. Zur-Mühlen.

Abg. Mathis referirt über den Gesetzentwurf über die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen.

v. Zander hält den Gesetzentwurf für nothwendig und zeitgemäß und empfiehlt denselben mit den von der Kommission gemachten Abänderungen zur Annahme. — v. Ammon hält den Gesetzentwurf für die Rheinprovinz nicht für nothwendig und erklärt sich bis zur vollständigen Ausführung der Gemeindeordnung gegen denselben.

v. Gerlach empfiehlt ein von ihm eingebrachtes Amendement, welches die Kompetenzgrenze der Polizei-Verwaltung nach der Höhe der Strafe in concreto ziehen will. — v. Vincke erklärt sich gegen das Amendement, durch welches das Gesetz, dessen Bedürfniß er anerkennt, unpraktisch gemacht werde.

Nachdem noch verschiedene Redner das Wort genommen, geht man zur speziellen Diskussion über und die Kammer tritt den Anträgen der Kommission mit sehr geringen Modifikationen bei.

(Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.)

Zweite Kammer.

Fünfundsechzigste Sitzung vom 28. April.

Auf eine Anfrage des Herrn Beseler erklärt Herr v. Leipziger, daß der Bericht über eine von Dr. Haym an die Kammer gerichtete Petition sehr bald erfolgen werde.

Ueber das Amendement Bauer wird namentlich abgestimmt, (die Mitglieder aller dieser Höfe werden vom Könige auf 3 Jahre ernannt) mit 131 gegen 117 Stimmen angenommen. — Man geht hierauf zur Berathung des Kommissions-Berichts über das Disziplinargesetz über. — Die Debatte ist im Ganzen nicht sehr erheblich.

Berlin, 28. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den geheimen Legationsrath Balan zum vortragenden Rathe bei der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; den Prediger v. Hengstenberg in Teltow zum Superintendenten der Diözese Berlin-Köln-Land; den bisherigen Superintendentur-Verweser Pfarrer Riemschneider in Rosenthal, zum Superintendenten der zweiten königsberger Diözese; so wie den bisherigen Superintendentur-Verweser, Pfarrer Schütze in Marwitz, zum Superintendenten der Diözese Spandau zu ernennen; und den bisherigen Rektor der Saldernschen höheren Bürgerschule zu Brandenburg, Riebe, als Direktor dieser Anstalt zu bestätigen. — Dem bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Adolf Schmidt, und dem Kreis-Physikus Dr. Morgen zu Memel ist die nachgesuchte Entlassung aus dem königl. Staatsdienste ertheilt; der Konsistorialrath, Professor Dr. Lehnerdt, seither Mitglied des Konsistoriums zu Königsberg, in gleicher Eigenschaft an das Konsistorium der Provinz Brandenburg versetzt; den Bildhauern Emil Wolff und Julius Troschel zu Rom das Prädikat „Professor" beigelegt; und der Lehrer an dem Gymnasium zu Gleiwitz, Dr. Spiller, zum vierten Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, von Deßau. Der Prinz August zu Schönaich-Carolath, von Saabor. Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Kommandeur der sechsten Division, Fürst Wilhelm von Radziwill, ist von Brandenburg hier angekommen und bereits dorthin wieder abgereist. — Abgereist: Der Fürst Adam Czartoryski, nach Posen. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der dritten Division, v. Stösser, nach Stettin.

§§ **Berlin**, 28. April. [Die Kammern.] Die erste Kammer wird morgen das in der zweiten Kammer bereits angenommene Gesetz über Kriegsleistungen und deren Vergütigung berathen. Die Kommission hat bei der Vorberathung sich auch über die Dringlichkeit und Verfassungsmäßigkeit der denselben Gegenstand betreffenden Verordnung vom 12. November v. J. auszusprechen gehabt. Man hat aber die Debatte über die Dringlichkeit abermals durch eine motivirte Tagesordnung abzuschneiden beantragt, in der Erwägung nämlich, „daß die Verordnung vom 12. Nov. v. J. durch Annahme des von der 2. Kammer entworfenen und angenommenen neuen Gesetzes für die Zukunft gänzlich beseitigt wird," und in Erwägung ferner, „daß eine Verordnung über die augenblicklichen Lieferungen unvermeidlich war." Ein Mitglied der Kommission stellte vor der Spezialberathung an den Kriegsminister die Frage, ob die Staatsregierung zur Rechtfertigung der in Folge der Mobilmachung dem Lande auferlegten großen Lasten die mit Oesterreich und andern Staaten geführten Verhandlungen den Kammern jetzt mittheilen werde. Der Minister lehnte es jedoch ab, diese Frage einseitig und bei dieser Gelegenheit zu beantworten, da sich die Regierung über alle früher einschlagenden Gegenstände, bei der Verhandlung über die Genehmigung des Credits der 18 Mill. vollständig auszusprechen, Veranlassung haben werde. Bei den einzelnen Paragraphen hat die Kommission sich fast durchgängig mit den Beschlüssen der zweiten Kammer einverstanden erklärt. Die einzige Ausnahme hiervon bildet der § 13, allerdings einer der wichtigsten des ganzen Gesetzes. Der § 13 lautet nämlich nach der Fassung der zweiten Kammer: „Ueber die auf §§ 4—12 zu gewährenden Vergütigungen stellt der Staat Anerkenntnisse aus, welche vom ersten Tage des auf die Lieferung folgenden Monats mit 4 pCt. jährlich verzinset werden. Die festgestellte Vergütigung wird kreisweise gewährt, und bleibt es den Kreisen, resp. Gemeinden überlassen, die Ausgleichung unter den Eingesessenen zu bewirken." Die Kommission hat sich zwar mit dem § selbst einverstanden erklärt, jedoch folgende Zusätze dazu beantragt: „1) Die vom Staat auszustellenden 4 proc. zinstragenden Anerkenntnisse sind unter dem Namen: Kriegs-Vergütigungs-Scheine als marktgängige Staatspapiere auszufertigen. Ihre Ausgabe darf schließlich nur zu den Zwecken des § 13 dieses Gesetzes erfolgen, und es ist über deren Zahl, Betrag und Verwendung den Kammern, — (wenn sie versammelt sind) — vierteljährlich, wenn sie nicht versammelt sind, gleich nach ihrem Wiederzusammentreten, Auskunft zu geben und Rechnung zu legen. 2) Die Ausgabe der vom Staate auszustellenden zinstragenden Anerkenntnisse an die entschädigungsberechtigten Kreise erfolgt gleich nach der Liquidation, schon während des Kriegszustandes so schnell als irgend möglich. Bei eintretenden geschäftlichen Hindernissen ist die Provinzial-Regierung ermächtigt, Abschlagszahlungen in Kriegsvergütigungs-Scheinen zu leisten." Gegen diese Zusätze und namentlich gegen den ersten wurde Seitens des Regierungs-Kommissärs sehr lebhafter Widerspruch erhoben. Es wurde unter andern bemerkt, daß weder die Staatsregierung noch die zweite Kammer den Inhalt des § 13 so verstanden und gemeint hätten, daß sich daraus Zusätze der vorgeschlagenen Art deduciren ließen. Die Summe der Staatsschuldscheine sei stets durch Gesetze festgesetzt und beschränkt, und könne nicht so ins Unbestimmte ausgedehnt werden; diese Summe würde aber durch die Annahme der vorgeschlagenen Zusätze ganz unverhältnißmäßig erhöht werden und dies auf den Stand der Staatspapiere und überhaupt auf die Börse nachtheilig einwirken. Trotz dieses Widerspruchs nahm die Kommission den Zusatz 1) mit 5 gegen 4, und den Zusatz 2) mit 8 gegen 1 Stimme an. Es ist jedoch sehr zu bezweifeln, daß die Kammer denselben ihre Zustimmung geben werde, um so mehr als die zweite Kammer kaum geneigt sein dürfte, diese neue Art Staatspapiere zu kreiren, durch ihr Votum zu sanktioniren, wodurch im letztern Falle das Zustandekommen des wichtigen Gesetzes für diese Session vereitelt werden würde.

⩯ **Berlin**, 28. April. [Tagesbericht.] Es ist zwar begründet, daß noch im allerletzten Augenblicke Versuche gemacht worden sind, den Prinzen von Preußen von seiner Reise zur Industrie-Ausstellung nach London abzuhalten, und daß selbst der König einen hierauf bezeichneten Wunsch ausgesprochen hat. Wenn aber hiesige Blätter heute als bestimmt mittheilen, daß in Folge davon der Prinz auch wirklich nur bis nach Brüssel gehen werde, so ist dies falsch, derselbe ist vielmehr in diesem Augenblicke bereits mit Sicherheit jenseits des Kanals und wird auch, ganz wie seine ursprüngliche Absicht war, bis gegen Ende Mai daselbst bleiben, unbeirrt durch die Befürchtungen vor etwanigen Plänen deutscher Flüchtlinge, wie man sie mit großer Absichtlichkeit zu verbreiten bemüht ist.

Der Graf Arnim ist, wie ich bereits im Voraus meldete, heute auf seinen Gesandtschaftsposten nach Wien abgereist. Der von dort zurückkehrende bisherige Gesandte Graf Bernstorff befindet sich zur Zeit in Dresden und wird noch in dieser Woche hier eintreffen.

Der neue spanische Gesandte Marquis von Benalua wird übermorgen dem Könige in einer Audienz seine Kreditive übergeben.

Graf Raczynski hat einen Brief hierher gesendet, demzufolge er sich bereits auf der Reise hierher in Paris befindet. Alles, was bisher über die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit seiner späteren Rückkehr auf seinen Posten nach Madrid schon gegenwärtig gesagt wird, ist weiter nichts, als Vermuthung. Er hat für jetzt eben nur einen zweimonatlichen Urlaub.

Es ist in Anregung gekommen, **statt den formellen Schluß der diesjährigen Session der Kammern auszusprechen, vielmehr nur eine Vertagung derselben bis zum Herbst eintreten zu lassen,** jedoch dürfte dieser Plan schwerlich durchgehen, wiewohl die Vortheile desselben unverkennbar sind. Faktisch kommt nämlich die Sache auf dasselbe hinaus, der Unterschied liegt aber darin, daß, wenn nur eine Vertagung eintritt, die sehr zahlreichen und umfangreichen Kommissionsberichte, welche schon gegenwärtig gedruckt sind, ohne jetzt noch zur Berathung im Plenum kommen zu können, bei einer Wiederaufnahme der Sitzungen im Herbst noch völlig gültig bleiben, und dann also die Plenarberathungen darüber sofort ohne Weiteres begonnen werden können. Wird dagegen formell der Schluß derselben ausgesprochen, so werden alle diese jetzt unerledigt bleibenden Gegenstände einfach ad acta gelegt und es müssen dieselben von Neuem bei der Kammer eingebracht und in den Kommissionen berathen werden. Wahrscheinlich wird der Schluß der Sitzungen etwa am 10. Mai erfolgen.

Trotzdem der Präsident der zweiten Kammer das neue Preßgesetz noch für diese Woche auf die Tagesordnung zu setzen beschlossen hat, so ist es doch ziemlich gewiß, daß auch dieser wichtige Gegenstand in der diesmaligen Session unerledigt bleibt, zumal der Kommissionsbericht der zweiten Kammer darüber die Beschlüsse der ersten Kammer in den wesentlichsten Punkten abändert.

Die letzten Artikel des Journal des Debats über Herrn v. Radowitz machen hier andauernd viel von sich sprechen, und wiewohl dieselben sehr fern von einer Darstellung der wirklichen Sachlage sind, so will man dahinter doch ganz besondere Zwecke vermuthen, indem man annimmt, dieselben seien darauf berechnet, durch die Unterstellung, daß Herr v. Radowitz hier fortwährend noch bestimmend einwirke, der preußischen Regierung Rußland und Oesterreich gegenüber neue Schwierigkeiten zu bereiten.

Der geheime Regierungsrath Dellbrück, welcher Preußen bei den Kommissionsberathungen in Dresden für die materiellen Angelegenheiten vertritt, ist zur Zeit hier anwesend und hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Minister-Präsidenten. Er kehrt aber noch einmal nach Dresden zurück, um die erwähnten Kommissions-Berathungen daselbst zum Abschluß zu bringen.

Mannigfache Anzeichen bekunden die fortgesetzte Einwirkung der beiden deutschen Großmächte auf die Umgestaltung der Verfassungs-Verhältnisse in den kleineren deutschen Staaten. So erzählt man eben jetzt von einer gemeinsamen Note Oesterreichs und Preußens an den Hamburger Senat, durch welche man von der Ausführung der dortigen sogenannten Neuner-Verfassung dringend abräth.

(C. B.) Der bekannte tragische Konflikt zwischenden 10 aus Rußland auf preußisches Gebiet übergegangenen Tscherkessen und den Militärbehörden zu Bromberg soll nun auch bei den Kammern zur Verhandlung kommen. Bekanntlich wurde bei jenem Kampfe ein Vorwerk, in welches sich die Tscherkessen geflüchtet hatten, in Brand gesetzt. Der Besitzer des Letzteren ist nun mit der Entschädigungs-Summe, welche ihm die Regierung zu Bromberg auf Höhe von 7660 Thlr. bewilligt hat, zwar zufrieden, aber das Ministerium erklärt jene Bewilligung für eine nicht autorisirte. Der Buchstabe des Gesetzes steht dieser Ansicht zur Seite. Das Verfahren des Rittmeisters, welches den Schaden veranlaßt hat, wird nämlich von dem Ministerium für ungerechtfertigt erklärt und der Beschädigte deswegen an diesen Offizier mit seinem Anspruche verwiesen. Ein Gnadengeschenk aus dem königl. Dispositionsfonds von 2000 Thlr. genügte dem Beschädigten nicht, und er hat sich deshalb an die Kammern gewendet.

(Preuß. Ztg.) Des Königs Majestät haben die Feier der Enthüllung des Friedrich-Denkmals auf dem 31. Mai d. J., als den Tag der Thronbesteigung Friedrichs des Großen, anzusetzen und zugleich dem Minister-Präsidenten Frhn. v. Manteuffel den Auftrag zu ertheilen geruht, eine besondere Kommission zur Vorbereitung und Ausführung aller Anordnungen für diese Feierlichkeit unter Vorsitz des Generaldirektors der königlichen Museen, Dr. v. Olfers, und unter oberer Leitung des Hrn. Minister-Präsidenten niederzusetzen. Der Letztere hat demnach den geh. Oberbaurath Stüler, den Hofbaurath Strack, den Professor Rauch und den Obersten v. Schöler II. zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt.

Der herzogl. bernburgische Staatsminister v. Schaetzell ist vorgestern Abend hier angekommen und wird in den nächsten Tagen zur Uebernahme seines Ministeriums nach Bernburg abreisen. Seine Majestät der König haben Hrn. v. Schaetzel bei seinem Austritt aus dem preußischen Staatsdienste Ihre allerhöchste Zufriedenheit mit seinem treuen und nützlichen Wirken in gnädigster Weise auszudrücken und ihn zum geh. Regierungs-Rathe zu ernennen geruht.

Zu der am 14. d. M. abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten zu ersten Kammer für den vierten posener Wahlbezirk war kein Wahlmann erschienen und hat deshalb ein neuer Wahltermin anberaumt werden müssen. Als Nachfolger des Fürsten v. Wittgenstein im Ministerium des königl. Hauses nennt die Spen. Ztg. den Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Dieselbe Zeitung eröffnet den Provinzen die Aussicht, nach dem Schluß der Kammer-Session mehrere der Herren Minister unter der Form von Inspektionsreisen in ihrer Mitte erscheinen zu sehen.

Königsberg, 24. April. [Tagesneuigkeiten.] Vor einigen Tagen ist der Professor Droysen aus Kiel hier eingetroffen. Derselbe soll hierher berufen sein, um die Memoiren des Ministers von Schön zu schreiben, zu welchem Ende er sich bereits nach Aarnau, dem Gute des Herrn v. Schön, begeben hat, um dort die bezüglichen Materialien in Empfang zu nehmen. — In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage sind Diebe in die hiesige königl. Bibliothek eingebrochen, jedoch soll es ihnen nur gelungen sein, einen Ring und eine Medaille, beide durch ihr Alterthum werthvoll, zu entwenden. — Durch das heute von der Kriminaldeputation des Appellationsgerichts gefällte Urtheil ist der hiesige Arbeiterverein für aufgehoben erklärt, und sind die Vorstandsmitglieder unter Bestätigung des Urtheils erster Instanz zu Geldstrafen von 5 und 10 Thalern oder Gefängnißstrafe von 8 bis 14 Tagen verurtheilt. (Pr. Z.)

Swinemünde, 27. April. [Marine.] Gestern Vormittag um 12 Uhr traf hier das königliche Kriegsdampfboot „Nix" von England, unter Kommando des Lieutenants Schirrmacher ein. Das Schiff hat noch nicht eine ganz viertägige Reise gehabt, während es seit der Nacht des 26. in der Ostsee mit starkem Sturm aus O.-N.-O. zu kämpfen hatte. — Leider ist die Dampffregatte, nachdem der Lootse an Bord gegangen war, bei verstärktem Sturm, indem das lange Schiff im engeren Fahrwasser wohl nicht regelrecht dem Steuer folgen wollte, gestern Nachmittag im Angesichte der Stadt noch, bei dem sogenannten Moinenhacken fest gekommen, sitzt heute Morgen den 27. noch und muß wahrscheinlich die Kanonen löschen. (Pr. Z.)

Köln, 26. April. [Der hiesige Gemeinderath] hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an das hohe Staats-Ministerium eine energische Eingabe in Betreff der neuen Steuer-Gesetzgebung zu richten. (Köln. Z.)

Deutschland.

△ **München**, 26. April. [Abreise des Königs Otto. — Aus der 2. Kammer.] Heute früh ist König Otto nach Donauwörth abgereist; von da wird die Reise nach Wien, Triest und Athen fortgesetzt. Gestern war noch großes Abschiedsmahl im Wittelsbacher Palast. König Max und Königin Marie begleiteten den Scheidenden bis Donauwörth und kehrten gegen Abend wieder hierher zurück. Die kgl. Mutter, Königin Therese, ward durch Unwohlsein an dem Vorhaben verhindert, den geliebten Sohn auf seiner Rückreise bis Wien zu begleiten. — Einiges Aufsehen macht, daß der Minister v. d. Pfordten in der heutigen Sitzung der 2. Kammer erklärte, er werde eine Interpellation des Abgeordneten Fürsten von Wallerstein „um Aufklärung über die Lieferungsakkorde zu den Eisenbahnen" gar nicht beantworten, da die Kammer das Recht eines Eingriffs, resp. einer Mitregierung, nicht habe. — Nicht besser erging es dem Antrage des Fürsten v. Wallerstein, daß die Entschädigungsgelder für Einquartirungen von 14 Tagen zu 14 Tagen durch die kgl. Rentämter an die Betheiligten ausbezahlt werden sollen, obwohl der Antragsteller denselben in geistvoller Weise begründete. Er sprach harte, mitunter bittere Worte gegen die Intervention in Kurhessen und des Rückstandes der österreichischen Regierung für Quartierentschädigung. Fast noch bitterer spricht Abgeordneter Reinhart. Er sagte u. a.: „den Feldzug nach Kurhessen wird die Geschichte richten, denn damit habe man nur Hassenpflug helfen wollen. Das Sprüchwort heißt: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist u. s. w." Wallersteins Antrag wurde abgelehnt, nachdem der Ministerpräsident erklärt, die österreichische Regierung schulde an Baiern für Einquartierung eben nicht mehr, als jede andere Regierung unter solchen Verhältnissen schulden würde.

Kassel, 24. April. [Neuigkeiten.] Gestatten Sie mir einmal, in bunter Reihe einige Minderwichtigkeiten aufzuzählen, wie sie eben heute, von Ohr und Lippe weiter getragen, ihren Weg durch gesellige Lokale und häusliche Zirkel genommen ha-

ben. Zunächst Vilmars Dekoration mit dem Ritterkreuze, auf welche der „amtliche Theil" der „Kasselschen" die Aufmerksamkeit richtete. Sie hat die ganze Summe der Herrn Vilmar in den letzten Wochen zu Gute gekommenen Freundlichkeiten wieder aufgerührt: seine Bierhundertthaler-Zulage zur Verannehmlichung seines gegenwärtigen Postens und zur Vertreibung seiner auf Rückkehr in die frühere Wirksamkeit stehenden Sehnsuchtsgrillen; die Beförderung seines Sohnes in das Konrektorat an der Stadtschule zu Homberg, älteren Bewerbern von unzweifelhafter Befähigung voran, zum Zeichen, daß der goldene Segen des väterlichen Einflusses und Namens sein Füllhorn bereits über den Sohn ausschüttet; seine der Verwirklichung nahe Hoffnung auf die Gehilfenschaft bei der Generalsuperintendentur, welche als eine Vorstufe zur Erklimmung des Superintendentensitzes selbst betrachtet werden kann; endlich die Süßigkeit der Kriegszustands-Preßfreiheit, welche durch Betrachtungen über die Verträglichkeit des Mammons mit dem Christenthum, über Stellenjägerei und Nepotismus, worin weiland der „Volksfreund" dem Ministerium Eberhardt und dem Neuhessenthume gegenüber groß war, nicht gestört werden kann. Dann ein Rencontre aus der vorvorigen Nacht, dessen Interesse darin liegt, daß die Werkzeuge der Ruhe und Ordnung wieder einmal zur nächtlichen Beunruhigung dienten, weil der Polizeistock und der Säbel sich gegenseitig den Krieg machten. Es wurde von einem Offizier gegen 2 Gendarmen der hohen Polizei behauptet, daß sie gegen den Offizier nicht erkannt haben machten, und ihn deshalb mit dem Maße messen wollten, dessen sich die kriegszuständliche Polizei gegen die gemeinen Menschenkinder bedient, sobald sie sich erkühnen, die Stille der Nacht durch eine vox humana zu unterbrechen. Sintemalen aber kein ächter Säbel sich antasten läßt, er verletze denn zuvor in ritterlicher Weise die enge Behausung seiner Scheide, so sahen sich die Diener der heiligen Hermandad auch bald genug bewogen, in ein nahes Haus zu flüchten, worin sie dann vom Feinde eine andauernde Belagerung auszuhalten hatten, auch nicht eher frei kamen, als bis nach ihrerseits Wortwechsel mit Leuten der Nachbarschaft, worunter auch eine ministerielle Militärperson ihre Stimme bedrohlich erhoben haben soll, und nach vergeblichen Arretirungsversuchen durch eine schwache Patrouille die blauäugige Göttin Pallas Athene durch einen ihrer Schützlinge den wagendern Sohn des Mars in Finsterniß gehüllt und dem Kampfgetümmel entrückt hatte. — Nun das stehende Kapitel der Klagen. Ich meine die Klagen über die Geschäftslosigkeit verschiedener Gewerbe, über die geringe Zahlungsfähigkeit der Staatskassen, unter welcher namentlich der kleine Gewerbsstand leidet, der seine Bons mit Schaden verkaufen muß, weil er nicht Zeit und Mittel zum Warten hat, während der Spekulant an seinen Bons ein gutes Geschäft macht, über die allen Wohlstand verzehrende Einquartierungslast, von welcher gleichwohl ein Ende noch nicht abzusehen ist u. s. w. Die Entschädigung, welche die Stadtkasse den Quartiergebern zukommen läßt, vertheilt die Last und gleicht aus; im Ganzen aber gehen die bedeutendsten Summen und Vorräthe darauf. Neuerdings sollen wieder österreichischerseits Lokalien von der Stadt beansprucht sein zur Unterbringung und „Zurichtung" von ungefähr 100 Rekruten, welche sogleich von Anfang an nicht in Bürgerhäusern einquartiert werden könnten. Auf die Entlassung von Reservisten preußischerseits und ausgedienten Leuten österreichischerseits ist namentlich das Mährchen von einem bevorstehenden Truppenabmarsch im Großen, das vor 14 Tagen vielfach geglaubt wurde, beschränkt. (Nat. Z.)

Mit der Freisprechung des Polizeidirektors, Bürgermeisters Henkel und des Polizeikommissairs Hornstein sind zugleich alle bis jetzt noch schwebenden Prozesse, namentlich die gegen den Oberbürgermeister Hartwig, den Direktor v. Benning, die Verwaltungsmitglieder v. Urff, die Mitglieder des bleibenden landständischen Ausschusses rc. als erledigt zu betrachten, da nirgends ein Vergehen des Aufruhrs, Hoch- oder Landesverraths vorliegt, und die übrigen Handlungen vor dem Erlaß der Verordnung vom 28. September v. J. liegen. Das in der Henkelschen Sache erlassene Erkenntniß des Generalauditoriats schon an sich nicht ohne alles Interesse, gewinnt eben deshalb, weil es für alle die genannten Fälle ein Präjudiz enthält, sehr an Bedeutung. Die diesjährige Rekruteneinstellung wird nun erst im Herbst vor sich gehen. Zwischen den Vorständen des Kriegsministeriums, Major v. Haynau, und dem Grafen Leiningen haben in der letzten Zeit häufige Konferenzen stattgefunden, man vermuthet wegen Dislozirung der auf dem Lande einquartierten baierischen Truppen. (Pr. Z.)

Aus Thüringen, 24. April. [Oesterreichische Politik.] In unseren Regierungskreisen weiß man Alles, was in verschiedenen Zeitungen von bestimmten Vorschlägen erzählt wird, mit welchen Oesterreich in die komplette Bundesversammlung zu treten beabsichtige, als leeres Gerücht angesehen, und auf den Grund der Äußerungen unserer Bevollmächtigten in Dresden als das Wahrscheinliche hingestellt, daß Oesterreich jetzt nur zu temporisiren suche; theils um inzwischen noch die auswärtigen Mächte für den Eintritt seiner Gesammtstaaten zu gewinnen, theils um die preußische Tendenzpolitik gegen einige unwesentliche Zugeständnisse noch zu gemeinsameren Propositionen betreffs der Errichtung einer kräftigen, der Revolution gewachsenen Centralgewalt zu bringen. In Dresden sei inzwischen die zweite Kommission veranlaßt worden, hinsichtlich der Kompetenzfrage dem Plenum einen weiteren Kreis zu eröffnen, um den Widerstand der kleinen, in diesem besser vertretenen Staaten möglichst zu beseitigen. Würde Beides noch nicht gelingen, so würde Oesterreich es vielleicht darauf beschränken, die Aufhebung der Unanimitätsbeschlüsse in beiden Bundeskörpern als Dasjenige hinzustellen, was schlechterdings geschehen müsse, wenn irgend eine Reorganisation zu Stande kommen solle; es hofft dann, daß dann in Folge der noch in Dresden ein zugefallenen kleinen Staaten ein engeres Bündniß mit Majorität und damit die Garantie für die künftige Durchführung seiner Projekte nicht fehlen werde. Auch unsere Bevollmächtigten theilen diese Ansicht, sowie auch die, daß die Dresdener Konferenzen nicht mehr in den ersten Tagen des Monats Mai zu erwartenden Komplettirung des Bundestages in Frankfurt aufgelöst werden, da Oesterreich in entschiedenen Bundestage legt, daß gemäß der von ihm aufgestellten Rechtsanschauung alle etwaigen Reformen der Bundesverfassung in dem Schooße desselben durchgeführt werden. (F. J.)

Dresden, 27. April. [Militärisches.] Heute Vormittag traf mit dem Leipziger Bahnzuge eine aus Holstein zurückkehrende k. k. österreichische Infanterieabtheilung (1 Offizier und circa 70 Mann) hier ein. Dieselbe ist in der Altstadt einquartiert worden und wird morgen früh per Eisenbahn weiter gehen. (D. J.)

□ **Kiel**, 28. April. Von den Noten, welche Preußen und Oesterreich kürzlich nach Kopenhagen gesandt, haben Sie schon berichtet. Wie haben Ihnen aber nun heute von einer neuen sich vorbereitenden Verwahrungsnote zu schreiben, welche die deutschen Fürstenhäuser in Betreff der Erbfolgefrage an den Bundestag zu richten gedenken. Dieselbe bezieht sich auf die Erbfolge in Lauenburg und geht von Mecklenburg, den anhaltischen und sächsischen Fürstenhäusern aus, welche alle auf Lauenburg Erbansprüche haben. Des Londoner Protokolls, welches bekanntlich die Gesammtstaatsidee zu Grunde gelegt hat, wird, dem Vernehmen nach, darin, neben der Berufung auf die Traktate von 1815 noch außerdem gedacht, ... gegen das genannte Handlung gegen einen ... der an der aufgebrachten Masse einige Insulten erlitten, hat bei der obersten Civilbehörde darüber Klage erhoben. Der äußere Krieg hat zwar aufgehört, der innere in den Gemüthern dauert um so hartnäckiger fort. Und wahrlich es ist dies nicht unsere Schuld. Sie mögen dies aus folgender Anzeige im hiesigen Kor. Bl. entnehmen. Der hiesige Bürger Brüning reiste zu einem Besuche zu seinem Sohne nach Schleswig, löst sich, der Vorschrift gemäß, von der Kommandantur eine Karte, demungeachtet wurde der Sohn von der Polizei zu $18\frac{1}{4}$ M. verurtheilt, weil er den Vater eine Nacht bei sich logirt. Schleswig-holsteinische Offiziere wurden ferner kürzlich von einem Leichenkondukte zurückgewiesen, als dieser von Rendsburg aus den schleswigschen Boden erreichte, und doch hat der preußische Kommandant dieser Festung den dänischen Militärs jetzt die freie Passage durch die ganze Festung gestattet. Im Kleinen ist Großes zu erkennen. Der österreichische Oberauditeur Ernst wird von Prag aus bei uns erwartet, was wir blos anführen, weil auch hieraus zu ersehen, daß uns die Kaiserlichen vorerst noch nicht zu verlassen gedenken.

Oesterreich.

** **Wien**, 28. April. Der bisherige königliche preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserlichen Hofe, Graf v. Bernstorff, hat am 25. d. Mts. die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser sein Abberungsschreiben zu überreichen. An demselben Tage hat Se. Majestät den zeitweilig zu einer anderen Bestimmung berufenen königl. dänischen Gesandten, Grafen Bille Brahe, eine Abschieds-Audienz ertheilt, und aus den Händen seines Stellvertreters, des königlich dänischen Kammerherrn Grafen Plessen, das königl. Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

Unsere Residenz wird von einer tief eingreifenden Calamität empfindlich berührt. Es ist dies die eingetretene Steigerung der Wohnungs- und Gewölbsmiethen, welche in Folge einer, wie es scheint stillschweigenden Verabredung der Hausherren, in größtentheils sehr ungemessenen Proportionen auftritt; namentlich gilt dies für die innere Stadt. Weit mehr als an der Börse macht sich dadurch die Valutenkalamität geltend. Während nämlich die Börse immer nur zögernd und widerstrebend dem gegebenem Impulse folgte, von gemachten drei Schritten immer zwei wieder zurücktrat, und Jahr und Tag brauchte, um 10—12 pCt. Steigerung hervorzubringen, nehmen die Hausherren gar keinen Anstand, plötzlich eine Steigerung von 30 bis 40 pCt. zu beanspruchen. Dies verfehlt natürlich nicht, nebst einer allgemeinen Mißstimmung, auch auf alle anderen Lebensverhältnisse einzuwirken, die doch ohnehin schon bedrückt waren.

Der „Brünner Zeitung" wird aus Wien geschrieben: die Wiener Garnison zählt gegenwärtig nicht volle 20,000 Mann, und da sich durch mehrjährige Erfahrungen herausgestellt hat, daß der höchst beschwerliche Dienst in der Residenz für eine Garnison von dieser numerischen Stärke zu anstrengend sei, besonders aber für die schwere Kavalerie, welche durch Patrouillen, Nachtdienst und Feuer-Piquet-Kommandirung zum Schaden der Mannschaft und der so theuren Pferde außerordentlich in Anspruch genommen wird, so soll künftighin, sobald die neuen Kaserne-Lokalitäten werden adoptirt sein, die hiesige Garnison durch ein leichtes Kavallerie-Regiment und mehrere Infanterie-Bataillone auf die Stärke von 25—30,000 Mann gebracht und auf dieser Höhe stets erhalten werden. Zu dem Ende werden die Ingenieur-Akademie, die Artillerie-Kaserne (letztere nach Ausbau des Arsenals) in Infanterie-Kasernen umgestaltet, und die Kavalerie-Kasernen in Meidling und in der Josephstadt bedeutend vergrößert werden. Auch die innere Stadt soll eine neue Kaserne erhalten, wahrscheinlich in der Nähe des Schottenthores.

✝✝ **Von der ungarischen Grenze**, 27. April. [Der Statthalter. — Eine sogenannte Berichtigung.] Da sich Niemand der Verantwortlichkeit unterziehen mag, welche mit der Bekleidung des Statthalterpostens in Ungarn bei der Durchführung des von der Regierung angenommenen Systems verknüpft ist, so will man zu dem Auskunftsmittel greifen, einen Prinzen des kaiserlichen Hauses an die Spitze der Verwaltung zu stellen, dem es dann an Rathgebern gewiß nicht fehlen wird, welche sich hinter dem breiten Nimbus eines Erzherzogs zu verbergen wissen, da sie die etwanigen Folgen des jetzt herrschenden Prinzips nicht offen übernehmen mögen. Die Wahl kann in dieser Hinsicht nicht schwer sein, weil außer dem in der Verbannung lebenden Erzherzog Stephan kein in der Leitung einer Landesadministration unterrichteter Prinz vorhanden ist, als der Erzherzog Leopold, ein Sohn des Erzherzogs Rainer und ein junger Mann von 28 Jahren, der sich unter der Leitung seines Oheims, des Erzherzogs Ludwig, in den Staatsgeschäften gebildet hat, und neben einem verschlossenen Charakter eine gewisse Routine besitzen soll. — Eine Stimme aus Moor bringt im Lloyd eine späte Erwiderung auf einen von mir mitgetheilten Vorfall in Moor und legt hierbei direkt gegen die Breslauer Zeitung die Lanze ein, obschon er sie gegen näher stehende Gegner, wie z. B. den Wanderer, der das Faktum gleichfalls mitgetheilt, weit wirksamer hätte brechen können. Es handelt sich um den Schneidermeister Leopold Rimpel und seinen Gesellen aus Preußisch-Schlesien, die in Moor auf Betreiben der Kapuziner durch den Stuhlrichter wegen ihres deutsch-katholischen Glaubensbekenntnisses öffentlich geprügelt und ausgewiesen worden sind. Der Berichtiger giebt Alles zu bis auf die Prügel und erklärt die Strenge gegen die preußischen Handwerker als die Folge des von ihnen bewiesenen Bekehrungseifers. Hierauf sei nur bemerkt, daß die Nachricht dem Briefe eines Augenzeugen entnommen war und Bekehrungseifer als ein natürliches Merkmal tiefer Ueberzeugungen gelten muß und oft sogar in seiner zelotischen Uebertreibung niemals durch Züchtigung geahndet wird. Die Berichtigung scheint indeß mit einer Auszeichnung zusammenzuhängen, die dem Guardian des Kapuzinerklosters zu Moor, Pater Strebitzky, soeben von Sr. Maj. zu Theil ward; bei der Verleihung des goldnen Verdienstkreuzes mochte der Pater nicht als Torquomado erscheinen, der die bösen Geister der Ketzerei durch Stockschläge austreibt und deshalb die nachhinkende Abwehr gegen ein ausländisches Journal, indeß fast sämmtliche Wiener Blätter die Sache ebenfalls erzählt haben.

Großbritannien.

△ **London**, 26. April. [Industrie-Ausstellung.] Heute habe ich Ihnen eine ganz unerhörte Neuigkeit zu melden. Das Komitee hat die Preiserhöhung für Saison-Billets als ohne sein Wissen vorgenommen widerrufen und diejenigen, welche gestern und vorgestern solche Billets gekauft haben, angewiesen, sich den Mehrbetrag von 1 Guinee im Lokale der „Society of Arts" zurückzahlen zu lassen. Unter allen Blättern, welche diese Bekanntmachung enthalten, sind nur die Times und der Globe so ehrlich, den wahren Grund der Reduktion anzugeben. Prinz Albert nämlich hat die Unschicklichkeit, den offiziellen Besuch der Königin zu einem so schamlosen Wucher zu benutzen, gefühlt und hat darauf bestanden, daß der frühere Preis wieder hergestellt werde. Dies ist nun geschehen; das Damokles-Schwert einer spätern Erhöhung hängt jedoch noch immer über den Häuptern der Ausländer. — Meine Vermuthung, daß die Aussteller nicht als offiziell zur Theilnahme an der königlichen Eröffnung berechtigt zu betrachten seien, hat sich bestätigt. Sie müssen einmal bezahlen, wenn sie sehen wollen, wie sich ihre eigenen Waaren ausnehmen. Diese Rücksichtslosigkeit hat eine große Anzahl von Ausstellern und Gehilfen so erbittert, daß sie mit Einstellung der Arbeit gedroht haben, um die Eröffnung unmöglich zu machen. In Erwägung dieser Umstände und der wirklich schreienden Ungerechtigkeit haben gestern gegen 300 Aussteller ein Meeting gehalten, um eine Deputation mit dem Verlangen nach freiem Eintritt vor und nach dem 1. Mai an die Kommission abzusenden und diese Herren auf das völlig Unangemessene und Unschickliche ihrer Weigerung nochmals aufmerksam zu machen. — Damit das Gedränge in der Nähe der Königin nicht zu groß sei, wird die Plattform in einiger Entfernung mit zwei Reihen von Sitzplätzen für 5000 Damen umgeben sein. Hinter diesen mögen die Herren für Stehplätze sorgen. Der König der Belgier wird wahrscheinlich nicht zum 1., sondern erst gegen Ende des Monats die Ausstellung besuchen. — Was die letzten Arrangements im Innern betrifft, so darf man annehmen, daß von den Fremden die Oesterreicher und Holländer unbedingt zum 1. Mai fertig sind; in Betreff der Uebrigen hege ich einige starke Zweifel, obgleich die Arbeiten mit unglaublicher Schnelligkeit vor sich gehen. Die vorwaltende Farbe des Innern wird roth sein. Die Tische und Gitter an den Seiten und auf den Gallerien sind sämmtlich auf Anrathen der Unternehmer mit demselben rothen Zeuge bedeckt. Die Gitter haben eine hellblaue Farbe, welche sehr hübsch gegen das Roth absticht. Hoch über den Gallerien werden Teppiche trophäenartig aufgehängt, um die einzelnen Abtheilungen von einander zu trennen. Das Alles gewährt einen sehr lebendigen Anblick, nimmt aber doch dem Ganzen seinen luftigen Charakter. Denn auch die Ueberdeckung des Daches mit baumwollenem Zeuge trägt viel dazu bei, dem innern Raume eine düstere Färbung zu geben, obgleich ohne diese Ueberdeckung die Hitze, die sich dieser Tage zeigte, unerträglich gewesen wäre. Die Fontainen sind nun ziemlich vollendet und werden in der That einen prächtigen Effekt machen. Vielleicht dürften sie hie und da einen Aussteller durch gelegentliches Uebersprudeln inkommodiren. Als gestern die große kaskadenartige Fontaine unweit des westlichen Einganges zum Theil probirt wurde, zeigte sich, daß die Wasserstrahlen die ihnen bestimmten Grenzen überspritzten. Man hofft, daß nach Vollendung des ganzen Werkes dieser Uebelstand nicht zu fürchten sein wird. Der Gang und das Centrum des Querschiffes wird mit seinen Statuen, Springbrunnen, Dekorationen aller Art, den prächtigen indischen Stoffen und Naturprodukten, zwischen lebendigen, herrlich grünenden Palmbäumen den Schilderungen in Tausend und Eine Nacht nichts nachgeben. Denn schon jetzt ist er trotz der noch herrschenden Konfusion einer der anziehendsten und durch seine Fremdartigkeit auffallendsten Plätze des Gebäudes. — Ein kurzer Besuch in den britischen Bezirken zeigt, daß die Engländer außer der Maschinerie auch in der Ausstellung ihrer Baumwollenprodukte auf die größte Vollständigkeit Anspruch machen. Es fällt mir nicht ein, Sie mit Anführung von Einzelnheiten zu belästigen, zumal die bloße Erwähnung derselben eben so nutzlos als ohne Interesse ist. Zwei oder drei Beispeile mögen genügen, um Ihnen eine ohngefähre Ahnung von dem Vorhandenen zu geben. Eine Manchesterer Spinnerei hat gesponnenes Baumwollengarn geschickt, von welchem das Pfund Wolle ungesponnen 3 Schilling 6 Pence kostet. Gesponnen gehen 600 Knäuel auf das Pfund, jeder Knäuel ist gegen 840 Ellen lang und das Pfund solchen Gespinnstes kostet 27 Pfd. 10 Sch. — Ein Panorama wird den Fortschritt und Verlauf gemusterter gedruckter Zeuge darstellen, und die Vervollkommnung von den einfachsten geometrischen Figuren an bis zu den zierlichsten und feinsten Blumen- und Arabeskenmustern veranschaulichen. — Neben der Baumwollen- wird die Linnen-Manufaktur von besonderem Interesse sein. Die Herren Dewar und Sohn haben bereits einige sehr schön gemusterte Damaste und eine Menge auserlesener, aus Flachs und Wolle bestehender Artikel ausgelegt. Die bereits früher erwähnten Damaste der Herren Corry und Comp. von Belfast zeigen Muster, welche in der Blumensprache die Königin, Prinz Albert, Zweck und Charakter der Ausstellung darstellen sollen. Die Gruppe, bestehend aus Ranunkel, Resede, Johannisbeere, Flachs, weiße Lilie, gelbe Jasmin, Nelke, Convolvulus nebst der Reichskrone, zeigen den Charakter der Königin an, während Prinz Albert durch die Reichskrone, Apfelblüthknospen, die Bienen-Orchis, einen Platanenzweig, die rothe Nelke und scharlachene Fuchsie dargestellt wird. Ich bin zu wenig in die Geheimnisse der Blumensprache eingeweiht, um Ihnen sagen zu können, ob die Herren die genannten Charaktere richtig wiedergegeben haben oder nicht. — Der Raum, welcher dem bekannten Chevalier Cloussen bewilligt ist, wird für Ihre Landsleute eine besondere Anziehungskraft haben. In ihm sind Maschinen aufgestellt, um die Flachszubereitung für seinen Gebrauch mit Wolle, Seide und Baumwolle zu zeigen. Zugleich wird auch eine verbesserte Methode, den Flachs für die gewöhnlichen Flachsmaschinen herzurichten, veranschaulicht. Man darf annehmen, daß sämmtliche Arten von Webereien vollständig vertreten sind. — Die Hudson's-Bay-Compagnie hat aus allen Theilen und Zonen der Erde eine Sammlung von Häuten und Pelzen aufgestellt, deren Werth wir nicht einmal annähernd zu schätzen wagen. Es befinden sich in dieser Sammlung allein 150 verschiedene Pelzarten arktischer Thiere, 200 europäische (besonders russische) und sibirische, von denen einzelne Exemplare 45 Guineen werth sind. Eine Ausstellung dortiger Pelze, Muffs, Boas u. s. w. von Privathändlern enthält Alles, was in dieser Branche selten, kostbar und kostspielig ist. — Die Geschäftigkeit im Innern wird von den Arbeitern außerhalb wo möglich noch übertroffen. Auf dem Gebäude ist jetzt über dem südlichen Haupteingange Shephords gigantische elektrische Uhr im Gange und wird von Hunderten angestaunt. Ganze Berge von Kisten und Kasten verschwinden in einigen Stunden, werden aber aus dem Innern immer wieder durch neuen Unrath ersetzt. Vor dem Westeingange verschwindet allmälig das unwegsame Chaos von Koth, Baumaterialien und zerbrochenen Gegenständen aller Art, und das Gebäude erscheint von Stunde zu Stunde zugänglicher. — Da die Bank und mehrere andere Bureaus zum 1. Mai keine Geschäfte machen, den Tag also als einen Feiertag betrachten werden, so hofft man, daß dieser Vorgang allgemeine Nachahmung finden und der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit gegeben werden wird, den königlichen Zug in Augenschein zu nehmen. „Morning Advertiser," bekanntlich das Organ des mittleren Gewerbestandes, hat dieser Frage schon mehrere Leitartikel gewidmet und ist neulich speziell für die Handlungsdiener in den Schnittwaaren-Lagern in die Schranken getreten. Er redet den Prinzipalen höchst eindringlich zu, ihren Dienern einen Feiertag zu geben und würzt sein Anliegen mit der verführerischen Aussicht, daß sie während der kommenden 6 Monate ohnedies von aller Welt verdienen würden.

Frankreich.

** **Paris**, 26. April. [Adressensturm in Anregung gebracht. — Die Legitimisten. — Entschädigungs-Ansprüche. — Legislative.] Ein Artikel des Bulletin de Paris bringt heute einen Adressensturm von ganz Frankreich in Anregung, um die Revision der Verfassung von 1848 zu erlangen. Um die Sache zu erleichtern, will es morgen ein Formular für die in Anregung gebrachte Petition mittheilen. — Dagegen haben, wie das Evenement sagt, die Legitimisten in einer dieser Tage stattgehabten Parteisitzung sich entschieden, daß sie jeden Antrag auf Verfassungs-Revision, welcher etwa jetzt eingebracht würde, verwerfen wollten.

Die Union spricht sich entschieden gegen jede Verlängerung der Präsidenten-Gewalt aus. Der Schluß des betreffenden Artikels ist interessant genug. „Beständigkeit, Dauer ist es, was Frankreich fehlt, sagt sie. — Wenn diese sich nicht in der Republik findet, so suche man sie da, wohin die Natur der Dinge sie gewiesen hat. Man muß endlich einmal mit allen Scheinkünsten ein Ende machen; wir haben Versuche genug mit uns anstellen lassen und endlich gelernt, daß das Provisorische die Form ist, durch welche jede Gewalt zu Grunde gerichtet wird. Das Provisorische ist der Geist des Verfalls; dadurch gehen die Staaten zu Grunde."

Nicht blos 8 Bonapartisten wollen übrigens Frankreich ausbeuten, wie der Randon'sche Gesetz-Entwurf beweist, den ich schon gestern mittheilte; auch die Orleanisten reichen ihre Entschädigungsklagen ein. So lange Louis Philipp lebte, enthielt man sich dessen; jetzt wenden die Nachlaß-Exekutoren und Vormünder ein, „sie dürften ihren Kuranden nichts vergeben." Obwohl diese Herren: Dupin, Scribe, Laplagne, Barris, Herzog von Montmorency und Montalivet auf alle Entschädigung für das persönliche Eigenthum des Königs und der Prinzen, welches in den Tuilerien verloren ging, verzichten, eben so wenig die Insignien, die dem Könige von den verschiedenen Potentaten überschickt und die zum Theil von großem Werth waren, reklamiren, kommt doch noch ein Entschädigungsanspruch von fünf Millionen heraus. Und dabei haben die Reklamanten schon 10, resp. 25 und 33 pCt. der Abschätzungssumme fallen lassen, denn das Verlust-Inventar ergiebt folgende Posten:

Beschädigung an den Baulichkeiten der Schlösser zu Neuilly und Villiers	4,500,000 Fr.,
Am Mobiliar	2,000,000 Fr.,
Verlust und Entschädigung an Kunstsachen	750,000 Fr.,
Abhanden gekommene Bücher	80,000 Fr.,
Weine	350,000 Fr.,
Verluste bei dem Marstall	200,000 Fr.,
Summe	7,880,000 Fr.

Der beträchtliche Bauschaden erklärt sich daraus, daß das Schloß Neuilly ganz und gar verwüstet wurde. Dort verschwanden auch 60,000 Flaschen Weine, darunter 22,000 Flaschen Champagner und 13,000 Flaschen Madeira oder Malaga. Im Palais royal trank man 10,000 Flaschen Champagner aus.

Die heutige Sitzung der Legislative, obwohl von keinem an und für sich bedeutenden Interesse, war eine ungemein stürmische und der Präsident Bedeau war kaum im Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es handelte sich um den Antrag der Herren Bourzat, Dupont (de Bussac), Madier de Montjeau u. A. betreffend die Installirungskosten und den Spezialgehalt der französischen Kardinäle, welcher am Ende mit 441 gegen 194 Stimmen verworfen wird. Aus der Debatte ersehen wir, daß diese Installirungskosten für jeden Kardinal 45,000 Fr. betragen, welche folgendermaßen verwendet werden:

Die römische Kanzlei bezieht 11,600 Fr., die Kongregation zur Verbreitung des Glaubens 7300 Fr., der geheime Kämmerer 3750 Fr., die päpstliche Dienerschaft, Gärtner mit inbegriffen, 3700 Fr., die Dienerschaft des Kämmerers 500 Fr. Endlich kostet die Reise der päpstlichen Hausoffiziere, welche das Bürett bringen, 6000 Fr.

Der übrige Theil der Sitzung war nur von lokalem Interesse.

Straßburg, 24. April. [Militärisches.] Die Revisionsräthe beginnen bei der diesjährigen Militär-Aushebung ihr Geschäft etwas früher als gewöhnlich, und schon heißt es, daß die Regierung das dienstpflichtige Kontingent demnächst einzuberufen gedenke. Seit einigen Tagen haben auf der südöstlichen Linie starke Truppen-Bewegungen begonnen. Es bleibt jedenfalls bemerkenswerth, daß dieser Theil Frankreichs von Seiten der Regierung in strategischer Hinsicht so vorzugsweise berücksichtigt wird. Ein Tagesbefehl des Divisions-Generals macht bekannt, daß den Schildwachen strenge Weisungen in der genauen Handhabung ihrer Wachtbefehle gegeben wurden. Die Polizei ist zugleich in der Beaufsichtigung des Waffenverkaufs sehr streng geworden. Sie hielt neulich Nachsuchungen auf dem Trödelmarkt, wo ganz alte und mitunter unbrauchbare Schießwaffen in das Kontrol-Register eingetragen wurden. (Köln. Ztg.)

Lyon, 21. April. [Bedenkliche Anzeichen.] Der Wachsamkeit der Polizei ist es gelungen, vorgestern eine heimliche Pulverfabrik zu entdecken. Etwa 50 Pakete Schießpulver, sowie die zur Bereitung desselben verwendeten Werkzeuge wurden von dem Gericht weggenommen und mehrere Verhaftungen bewerkstelligt. — Die Lage der Fabriken ist noch immer eine beklagenswerthe. Der größere Theil der Seidenarbeiter ist ohne Beschäftigung. Seit dem J. 1848 waren aus diesem Grund die mildthätigen Anstalten nicht mehr so stark in Anspruch genommen. (A. Z.)

Schweiz.

Bern, 24. April. [Rundschreiben.] Die Regierung von Tessin hat an die Commissäre, Gemeindebeamten und Polizei-Agenten des Kantons das folgende Rundschreiben gerichtet:

Es geht aus den amtlichen Berichten an den Staatsrath hervor, daß in den letzten Tagen viele österreichische Deserteure auf unser Gebiet übergetreten sind, und daß man Ursache hat zu befürchten, es möchten noch andere Soldaten, die zu den an unserer Grenze befindlichen Truppen gehören, diesem Beispiele folgen. Dieser Zustand der Dinge könnte Anlaß zu ernsten Verwickelungen werden, denn es würde sich auf diese Weise in unserm Lande eine Klasse Leute sammeln, welche früher oder später dem Staate oder den Bürgern zur Last fielen, da sie keinen Zufluchtsort in den benachbarten Staaten finden können. Im Interesse der Bevölkerung und um seine eidgenössischen Pflichten zu erfüllen, endlich aus Rücksichten der Humanität gegen die Deserteure selbst, hat demnach der Staatsrath Sie einzuladen, Wachsamkeit auszuüben und dafür zu sorgen, daß diese Deserteure an den lombardischen Grenzen, woher sie kommen sollten, zurückgewiesen werden. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß die Grenzgemeindebeamten keinen Verzug in der Ausführung dieser Maßregeln eintreten lassen, sobald sich ein derartiger Fall ereignen sollte, denn von ihrer Bereitwilligkeit hängt es ab, ob man die den Deserteuren drohende Strafe abwenden oder mildern wird können.

Italien.

** **Neapel**, 16. April. Die wesentlichen Bestimmungen des neuerlassenen, von Caserta 7. April datirten Preßgesetzes sind folgende: Buchdruckereien und lithographische Anstalten dürfen nur mit Bewilligung der Polizei eröffnet werden; für jede Presse muß eine Kaution von 1, 5, 10, ja 20 Dukaten nach Beschaffenheit deponirt werden. Uebertragungen und Cessionen typographischer uud lithographischer Anstalten dürfen nur mit Bewilligung der Behörde geschehen. In den Druckerlokalitäten müssen alle Arbeiten bei offenen Thüren verrichtet werden. Es wird darin unter Aufsicht der Polizei ein umfassendes Verzeichniß sämmtlicher Preßerzeugnisse geführt und die Evidenz über die Zahl der abgezogenen Exemplare erhalten. Nichts darf ohne vorhergängige Erlaubniß gedruckt werden, worüber ein Gesuch abzufassen ist, in welchem der Name des Autors und die Zahl der zu druckenden Exemplare bemerkt werden muß. Die Revisoren (Censoren) werden auf Antrag des Unterrichtsministers vom Könige ernannt, für Sicilien auf Antrag des Staatssekretärs bei dem Generalstatthalter und des Ministers der sicilianischen Angelegenheiten. Dieselben haben der Censurkommission ihr Gutachten zu erstatten und die Unterdrückung des ganzen Werkes oder einzelner Stellen zu beantragen. Lobeserhebungen in Prosa oder Versen dürfen nur mit Zustimmung der betreffenden Personen gedruckt werden. Nach Vollendung des Druckes haben die Revisoren das Exemplar mit dem Manuskripte sorgfältig zu vergleichen; im Falle der Nichtübereinstimmung tritt die Konfiskation sämmtlicher vorräthigen Exemplare ein. Ein besonderes Augenmerk soll auf Unterrichts- und Erbauungswerke gewendet werden. In den Buchhandlungen muß stets ein Verzeichniß aller zum Verkaufe bestimmten Bücher und sonstigen Druckerzeugnisse aufliegen. Werke, die zum Drucke in Provinzstädten bestimmt sind, müssen

durch die Intendanten an den Präsidenten der Censurkommission in der Hauptstadt zum Behufe der Revision eingesendet werden.

Griechenland.

* **Athen**, 18. April. Endlich hat die Regierung den dringend angezeigten Entschluß gefaßt, dem Räuberunwesen in Ostgriechenland mit Nachdruck zu steuern. Bedeutende Truppen-Kolonnen sind nach den bedrohten Gegenden aufgebrochen. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in ihren letzten Sitzungen mit der Berathung eines Pensionsgesetzes für die Land-Armee. Es ward von ihr mit Stimmenmehrheit angenommen. Die Regierung hat dem Parlamente einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach auf königl. Kosten Phalangen, d. h. Versorgungshäuser für im Befreiungskriege verstümmelte und verwundete Krieger errichtet werden sollen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. April. Die Kabinets-Ordre, durch welche der Wahl des Bürgermeister Bartsch die Bestätigung versagt wird, lautet wörtlich wie folgt:

Unter den Mir in Ihrem Bericht vom 5. d. M. vorgetragenen Umständen, will Ich hiermit der Wahl des ältesten Stadtraths und Bürgermeisters Bartsch zum Bürgermeister der Stadt Breslau Meine Bestätigung versagen, wonach das Weitere von Ihnen zu veranlassen ist.

Berlin, 12. April 1851.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Minister des Innern.

§ **Breslau**, 29. April. [Konstitutionelle Bürger-Ressource.] Die gestrige General-Versammlung war recht zahlreich besucht. An der Tagesordnung waren die geschäftlichen Vorbereitungen für das künftige Etatsjahr. Es wurde zunächst der Bericht über die erfolgte Prüfung der Jahresrechnung vorgetragen, deren Ergebniß in Folgendem besteht. Die von der Gesellschaft ernannten Revisoren haben die Belege über Einnahme und Ausgabe in bester Ordnung vorgefunden. In runder Summe betrugen die Einnahmen des v. J. 1992 Thaler, die Ausgaben 1692 Thaler, so daß ein Bestand von 300 Thlrn. verbleibt. Da die Einnahme des neuen Etatsjahres bereits zur Deckung der Ausgaben hinreicht, so genehmigt die Gesellschaft den Vorschlag des Schatzmeisters, obigen Bestand als Stammkapital demnächst in sichern Papieren verzinslich anzulegen. — Auf Antrag des Vorsitzenden wird dem Schatzmeister Hrn. Ruthardt die Decharge ertheilt. — Zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien sind an außerordentlichen Beiträgen 389 Thlr. eingegangen, wovon der Vorstand 359 Thlr. verwendet hat. Der Rest von 30 Thlrn. soll zu ähnlichem Zwecke verausgabt werden. — Die Proklamirung des neugewählten Vorstandes wird künftigen Mittwoch stattfinden. Mit Eröffnung der Wahlurnen, welche gestern Abend geschlossen wurden, beauftragte die Versammlung eine Kommission aus 14 Mitgliedern. Diese hat die Ermittelung des Wahlresultats noch heute vorzunehmen und dem Vorsitzenden der Gesellschaft mitzutheilen, welcher dann durch Cirkulair die Erklärungen über Annahme oder Ablehnung der Wahl einfordern wird.

† **Breslau**, 29. April. [Polizeiliche Nachrichten.] In der Nacht zum 26sten d. M. wurde durch Einsteigen in das Geschäftslokal des botanischen Gartens hierselbst ein gewaltsamer Diebstahl verübt und eine Menge werthvoller Sachen gestohlen.

In der Nacht zum 27sten d. M. wurde in der Brauerei Neue Antonienstraße Nr. 4 ein kupfernes Wasserleitungsrohr (30 Fuß lang, 1½ Ctr. schwer) losgeschraubt und gestohlen.

Am 27sten d. M. Nachmittags wurde Laurentiusplatz Nr. 13 eine Bodenkammer und ein Kasten gewaltsam erbrochen und daraus 2 Rthlr. entwendet. — An demselben Tage wurde in dem Hause Nikolaistraße Nr. 45 ebenfalls gewaltsam eine Bodenkammer erbrochen und daraus eine Menge Frauenkleider gestohlen.

Vorgestern Abend, den 27. April, in der 9ten Stunde, hatte sich in der hiesigen Stadt das Gerücht verbreitet, daß die Kirche zu St. Vincenz erbrochen und bestohlen worden sei; eine solche Anzeige war auch an den Kirchendiener gelangt mit dem Hinzufügen, daß man sogar beim Vorübergehen in der Kirche Fensterscheiben habe klirren hören. Derselbe begab sich sogleich mit einigen Polizeibeamten in die Kirche; hier wurden alle Räume genau durchsucht, auch am nächsten Morgen frühzeitig nachgesehen, und es stellte sich dieses Gerücht als lügenhaft heraus, indem weder eine Fensterscheibe zerbrochen war, noch sonst etwas an den Kirchengeräthschaften fehlte.

In dem Hause Königsplatz Nr. 4 b. hatten sich am 28sten d. früh zwei bereits bestrafte Diebe auf den 4 Treppen hoch belegenen Boden geschlichen, dort zwei Kammern gewaltsam erbrochen und fast sämmtliche nicht unbedeutende Kleidungsstücke eines Dienstmädchens zusammengepackt und zum Forttragen bereit gelegt. Als sie damit abziehen wollten, kam grade das bestohlene Dienstmädchen auf den Boden; sie versteckten sich daher in eine offenstehende Kammer, der eine in eine Kiste. Das Mädchen machte sogleich Lärm, als sie ihre Kammer erbrochen fand, worauf mehrere Artilleristen herbeikamen und die Leute festhielten, wonächst sie einem herbeigerufenen Gensd'armen übergeben wurden. — Dieselben Individuen hatten Tages zuvor einen ebenfalls gewaltsamen nicht unbedeutenden Diebstahl in dem reform. Gymnasium verübt, woselbst sie einen Schrank erbrochen, und eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet hatten. Einem Gensd'arm, welcher sie verfolgte, gelang es zwar, die Sachen wieder herbeizuschaffen, welche sie in eine Tonne, in dem Keller des Hauses Neue Weltgasse Nr. 17 auf der Flucht versteckt hatten, der eine von ihnen entkam jedoch durch den Ohlaufluß. Sie sind mit Bestimmtheit wieder erkannt worden, und haben die That eingestanden.

Wand-Karte für Schlesien besonders mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse zunächst für den Schulgebrauch entworfen von Heinrich Adamy. Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde. 9 Blatt unaufgezogen 2 Rthlr. 20 Sgr., auf Leinwand gezogen 3 Rthlr. 25 Sgr. Der Leitfaden allein kostet 5 Sgr. Breslau, bei Eduard Trewendt.

Für den Unterricht in der Geographie Schlesiens waren schon bisher verhältnißmäßig gute Wandkarten vorhanden. Aber sie werden alle durch die oben erwähnte 20 Quadratfuß große in Richtigkeit, Anschaulichkeit, Genauigkeit und Schönheit der Darstellung weit übertreffen. Die Karte ist nach v. Sydow's Manier gezeichnet und vielfarbig gedruckt; und zwar ist das Tiefland grün, das Land, welches 400—600 Fuß über der Ostsee liegt, hellgrün, die hochliegenden Ebenen und das Hügelland weiß, die Berge und Gebirge in verschiedener Abstufung braun, so daß die über 3000 Fuß sich erhebenden Bergspitzen und Gebirgskämme weiß aus dem braunen Grunde hervortreten. Das Wasser ist blau. Durch verschiedene fast zu reichlich angebrachte Zeichen sind die Größe und die Bestimmung der Wohnsitze der Menschen, die Industriezweige und die Produkte der Gegenden 2c. bezeichnet. Die Karte umfaßt die benachbarten Länder und Provinzen, so daß Dresden, Prag, Olmütz, Bielitz, Kalisch, Züllichau aufgenommen sind. Den Druck hat die bewährte Anstalt von Gerhardt und Schreiber in Erfurt besorgt, und er ist so wohl gelungen, daß die Karte auch in dieser Hinsicht den besten Erzeugnissen deutscher Pressen mindestens an die Seite gesetzt werden kann. Nicht minder empfehlenswerth ist der dazu gehörige, aber auch für sich verkäufliche Leitfaden. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß bald jede höhere und niedere Schule Schlesiens sich im Besitze dieses vortrefflichen Unterrichtsmittels befinden möge.

Gymnasial-Direktor Schönborn.

* **Neisse**, 28. April. [Festlicher Auszug der Schützengilde. — Herzog von Ratibor. — Militärkonzerte. — Vermischte Nachrichten.] Gestern Mittag zogen die uniformirten Bürgerschützen mit Musik aus der Stadt nach dem Schießhause, um die diesjährigen Schießübungen in festlicher Weise zu beginnen. — Am Ende der eben verflossenen Woche traf der Herzog von Ratibor zum Besuch bei dem Fürsten von Hohenzollern hier ein und nahm im Gasthofe zum Mohren sein Absteigequartier. — Die zum Divertissement der Offiziere und der Offizierfamilien der Garnison angeordneten Militärkonzerte, welche den Sommer hindurch fast regelmäßig allwöchentlich in den den beiden hiesigen Regimentern zugehörigen Schießplätzen abgehalten werden, haben vorgestern in den Schießständen des 22. Regiments, auf der sogenannten „Sellerie," wieder ihren Anfang genommen. — Nachdem der Theaterdirektor Nachtigall Vorstellungen in dem im vorigen Jahre eingerichteten Sommertheater bereits angekündigt hatte, ist auch zur Gewinnung eines Lokals für die unter der Direktion des Hrn. Keller stehende (ehemals Lobe'sche) Gesellschaft in einem dem Sommertheater benachbarten Garten Anfrage geschehen. Es läßt sich nicht absehen, wie beide Gesellschaften gleichzeitig oder selbst kurz nach einander hier bestehen sollen, wenngleich Neisse wegen gänzlichen Mangels eines Schauspiel-Lokales den ganzen Winter hindurch den Theatergenuß hat entbehren müssen. — Gestern morgen gewahrte man in unserem nahen Grenzgebirge größere Partien wieder mit frischgefallenem Schnee bedeckt. — Soviel uns bekannt, fand die erste Prozession bei uns in diesem Jahre den 25sten, am St. Markustage statt.

Breslau. Der Landbau-Inspektor Bergmann in Brieg ist in die für die Stadt Breslau bestimmte königl. Bau-Inspektor-Stelle versetzt, und der Bau-Inspektor Blankenhorn als solcher in Brieg angestellt worden. — Ernannt: der Kandidat des höhern Lehr-Amts Dr. Wittiber als ordentlicher Lehrer am kgl. kathol. Gymnasium zu Glaz. — Bestätigt: die Bestallung für die unbesoldeten Rathmänner Heinrich David Schöpke und Adolph Hantke zu Köben; die Bestallung für den unbesoldeten Rathsherrn Franz Pompejus zu Glaz; die Vokation für den bisherigen Lehrer Thaddäus Hauck als katholischer Schullehrer, Organist und Kirchendiener zu Lichtenwalde, Kreis Habelschwerdt.

(Vermächtniß.) Die verstorbene Jungfrau Charlotte Lange zu Neisse hat in ihrem Testament der dasigen Gymnasial-Kirche ein Legat von 70 Rtl. zugewendet.

Mannigfaltiges.

— (Berlin, 28. April.) Auch dem deutschen Buchhandel steht eine Revolution bevor, wenn sie nur gelingt! Der bisher beliebte Geschäftsgang, das sogenannte Versenden à condition der Verleger an die Sortimentshandlungen, und das Versenden neuer Bücher durch die Sortimenter an die Kunden „zur gefälligen Ansicht", machte es möglich, die neuen Bücher zu lesen, ohne sie zu kaufen, und selbst die gewöhnliche Verwarnung: „Beschmutzte oder aufgeschnittene Exemplare werden unter keiner Bedingung zurückgenommen," nutzte nicht viel. Die Bücher wurden an den Seiten aufgeschnitten und mit schielendem Auge durchgelesen, was zwar etwas unbequem, dafür aber auch desto wohlfeiler ist, denn es kostet nicht einmal Lesegeld, wie bei den Leihbibliotheks-Exemplaren. Auf diese gemüthlich-deutsche Weise konnte ein Literaturfreund, der jährlich für 10 Thaler Bücher von einer Handlung kaufte, für 100 und mehr Thaler Novitäten lesen. Jetzt versucht die Buchhandlung von A. Hofmann eine nothwendige Reform des buchhändlerischen Geschäftsbetriebes anzubahnen und zu verwirklichen; sie hat in dem von ihr verlegten zweiten Bande der „Parlamentarischen Größen" von R. Walter nur die vier ersten Bogen offen gelassen, die übrigen aber verklebt, und sie erklärt: „Erbrochene Exemplare werden unter keinen Umständen zurückgenommen," denn das Publikum erhalte durch den Namen des Autors, das Inhaltsverzeichniß und das Lesen der ersten 4 Bogen diejenigen Garantien, welche nothwendig erscheinen, um sich über den Kauf des Ganzen zu entscheiden, während andererseits der Verleger davor geschützt sei, daß ein Werk von Hunderten gelesen, und nur von Einzelnen gekauft werde.

„Wäre ich nicht Alexander, so wünscht' ich Diogenes zu sein" — wäre ich ein englischer Zeitungsschreiber, so wünscht' ich kein Deutscher zu sein, nein, nicht im Entferntesten. Denn aus einer Lebensskizze des englischen Humoristen Ch. Dickens (Boz) geht hervor, daß dieser als Redakteur der „Daily News" ein Jahresgehalt von 5000, sage fünftausend Pfund Sterling, ungefähr 35,000 preuß. Thaler, bezogen hat, und nebenbei schrieb er noch an einem Romane, der ihm für jedes Kapitel so viel einbrachte, als bei uns ein gefeierter Schriftsteller für einen dreibändigen Roman erhält. Die Honorare, die Dickens aus dem Californien seines Dintenfasses schöpft, übersteigen noch die, welche Walter Scott verdiente, und dessen in kaum drei Monaten gedichteter „Woodstock" brachte doch allein über 8000 Pfd. St. ein. Das kommt daher, daß die englische Aristokratie es unter ihrer Würde hält, ein Buch aus einer Leihbibliothek zu lesen, während bei uns oft die vornehmsten Leser ihre Bedienten erst durch alle Leihbibliotheken jagen, ehe sie sich zu dem außerordentlichen Opfer entschließen, ein Buch des Tages zu kaufen. (N. Pr. Z.)

Herr Corwell zeigt an, daß er am 1. Mai, Nachmittag nach vier Uhr, vom Schützenhause aus eine Luftreise auf einem lebendigen Pferde antreten wird. ? —

Am vergangenen Sonnabend wurde im königl. Schauspielhause vor einem auf Einladungskarten sehr zahlreich erschienenen Publikum zum Erstenmal aufgeführt Euripides: „Hyppolitos", nach einer metrischen Uebertragung von Franz Fritze, mit der vom königl. Kammermusikus Schulz dazu komponirten Musik.

— (München.) An Sommerbier wurden von den 30 Brauern hiesiger Stadt nach einer Korrespondenz des „Landboten" in diesem Jahr 339,033 Eimer, somit 28,000 E. mehr als im Vorjahre eingesotten; obenan steht der „Löwenbräu" allein mit 30,850 Eimern. Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß jüngst eine bedeutende Sendung hiesigen Bieres nach Konstantinopel abgegangen ist.

— Ein gelehrter Bengale hat angefangen, den Shakespeare in seine Landessprache zu übersetzen. Der Mohr von Venedig ist bereits erschienen. Der Held des Stückes, Othello, hat den Namen Moor Bahadoor bekommen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 29. April. Nachstehendes ist der Bescheid, welchen der hiesige Gewerberath auf seine Vorstellung wegen Beschickung der Londoner Ausstellung, erhalten hat: Dem Gewerberath wird auf die Vorstellung an das königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 23. Febr. d. J. wegen Absendung von Repräsentanten aller Gewerbszweige zur Industrieausstellung nach London im Auftrage des gedachten königl. Ministerii hierdurch eröffnet, daß der durch die gedachte Ausstellung ohnehin für die Staatskasse entstehende bedeutende Aufwand es nicht gestattet, die gestellten Anträge zu berücksichtigen. Seitens der Staatsregierung werden übrigens Kommissarien zu dem in Rede stehenden Zweck nach London abgesandt, welche sowohl bei den Geschäften der Preisjurys mitarbeiten, als die Ergebnisse der Ausstellung nach einem geordneten Plane mit besonderer Rücksicht auf das Gewerbewesen des Zollvereins mittheilen sollen. Für den Fall nun, daß einzelne Städte oder Korporationen außerdem besondere Besuche und Studien im Interesse ihrer Industriezweige auf der Londoner Ausstellung machen wollen, oder beabsichtigen sollten technische Kommissarien dorthin zu entsenden, wird auch die Beschaffung der hierzu erforderlichen Geldmittel ihre Sache sein. Diese Kommissarien würden sich dann mit dem Vorsitzenden der vereinsländischen Berichterstattungs-Kommission geh. Ober-Finanzrath von Viebahn in Verbindung zu setzen haben, welcher ihnen bei Erreichung ihrer Reisezwecke in England nach Kräften behülflich sein wird. Remunerationen können ihnen aber in keinem Falle bewilligt werden.

Breslau, den 19. April 1851.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

*† **Breslau**, 29. April. [Plenarsitzung des Gewerberaths.] Die Prüfungskommission des Uhrmachergewerks zu Bunzlau meldet, daß ein von ihr geprüfter und der Meisterschaft für nicht fähig erachteter Geselle, ein Zeugniß der bestandenen Meisterprüfung im Wege der Rekurs-Instanz von der Kreis-Prüfungskommission zu Liegnitz erlangt habe, welche nicht in Form Rechtens zusammengesetzt gewesen sei. Die Bunzlauer Kommission fordert über diesen Fall ein Gutachten des hiesigen Gewerberaths. — Herr Laßwitz hält nur den Magistrat zu Bunzlau für kompetent, die vorliegende Streitfrage zu entscheiden. — Herr Golz findet es der Würde der Versammlung nicht angemessen, wenn sie selbst ihre Befugnisse schmälere. — Hr. Cohn citirt § 15 der V. vom 31. März 1849, wonach die in dieser Instanz getroffene Entscheidung einen weitern Rekurs nicht zulasse. — Auf Antrag des Herrn Kopisch wird jedoch der Kommission angerathen, ihre Beschwerde an die Regierung zu Liegnitz zu richten.

Die Kürschner-Gesellen überreichen ein Statut für eine von ihnen projektirte Unterstützungskasse und verlangen dessen Genehmigung. Da jedoch nach § 144 d. G.-O. nur die königl. Regierung dergleichen Vereine genehmigen darf, so soll demgemäß geantwortet werden.

Herr Samosch stellt wiederholt den Antrag, die Plenar-Versammlungen von nun an nur nach je 14 Tagen anzuberaumen. — Herr Cohn erklärt dagegen, daß die Ausschreibung der Sitzungen lediglich Sache des Präsidenten sei, welcher sich dabei nach dem Umfange der vorliegenden Geschäfte richten müsse. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Herrn S. verworfen.

Die Kanzlei der zweiten Kammer berichtet: Die Petition um Aufhebung der Gewerbesteuer und Einschmelzung derselben in die Einkommensteuer ist durch die Berathung über die letztere erledigt worden.

Ein Regierungsbescheid zeigt an, daß die wegen Aufhebung oder Verschiebung der Einziehung direkter Beiträge zum Bankgerechtigkeiten-Ablösungsfonds an das Staatsministerium gerichtete Petition an das Handelsministerium überwiesen, von diesem aber die darin angegebenen Motive als nicht ausreichend befunden worden und es demnach nur bei den bestehenden Verordnungen sein Bewenden haben müsse.

Herr Ober-Postdirektor Kämpffer meldet auf Veranlassung des Ministeriums, daß, obzwar den Gewerbe-Korporationen selbst die gewünschte Portofreiheit bezüglich der londoner Ausstellung nicht gewährt werden könne, dieselbe jedoch durch Vermittelung der Regierungs-Bezirks-Kommission zu erreichen sei. Der Gewerberath wird von dieser Vergünstigung Gebrauch machen.

Den Bescheid des Handelsministeriums, wegen Beschickung der londoner Ausstellung durch besondere Kommissarien aus dem Handwerkerstande, welcher abschläglich lautet, theilen wir oben wörtlich mit.

Eine vom Schriftführer entworfene Aufforderung an die Betheiligten zur Entrichtung von Beiträgen für die Absendung besonderer Kommissarien wird verlesen und genehmigt. Die Versammlung beschließt nach einer längern Debatte, diese Aufforderung durch die Zeitungen zu veröffentlichen, da nicht nur die Innungen und einzelnen Gewerbtreibende, sondern auch das größere Publikum zur Beisteuer vermocht werden soll.

= **Berlin**, 28. April. Das Landes-Oekonomie-Kollegium wendet dem landwirthschaftlichen Versuchswesen fortwährend eine ungetheilte Aufmerksamkeit zu. Im vorigen Jahre sind von dieser Behörde drei Versuchs-Aufgaben, welche das Rajolen des Bodens, das Dibbeln der Saat und das Behacken der Früchte betreffen, mit ausführlicher Angabe über das Anstellen der Versuche, den landwirthschaftlichen Vereinen mitgetheilt worden. Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat bei diesen vorgelegten Versuchs-Aufgaben noch den ausdrücklichen Nebenzweck ausgesprochen, durch ihre günstige Lösung zur Vermehrung der Gelegenheiten für lohnende ländliche Arbeit beizutragen. Insonderheit aber ist es dabei auf diejenigen Arten von Arbeit abgesehen, welche von Kindern, Frauen und solchen Personen verrichtet werden können, die an die gröbere Landarbeit, wie Pflügen, Mähen, Dreschen, von Jugend auf nicht gewöhnt sind und vielleicht bis dahin Beschäftigungen getrieben haben, von denen sie unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen sich und ihre Familien nicht mehr ernähren können, wie Spinnen, Weben u. dergl. Es ist nun von dem Kollegium in einem besonderen Circular an die landwirthschaftlichen Vereine als wesentlichstes Erforderniß einer Versuchsthätigkeit empfohlen, eine ununterbrochene Aufmerksamkeit auf den ganzen Verlauf des Versuches zu richten und die Erwartung ausgesprochen, daß, wenn die Versuche von einer Anzahl befähigter, für den Zweck verbundener, nach gemeinschaftlicher Ueberzeugung handelnder Ansteller in verschiedenen Oertlichkeiten und unter anderen Verhältnissen unternommen, ihre Ergebnisse aber ausgetauscht, verglichen und geprüft, und danach die endlichen Resultate zu Gemeingut gemacht werden, sich von ihnen ein fördernder Einfluß auf die Praxis der Landwirthschaft erwarten lasse. — Für die Ermittelung derjenigen Substanzen, welche durch das Wachsen der Pflanzen dem Boden entzogen werden, hat das Landes-Oekonomie-Kollegium besondere chemische Untersuchungen anstellen lassen, für welche das Ministerium eine namhafte Summe bewilligte. Wenngleich sich nun herausstellte, daß der Landwirth aus einer chemischen Untersuchung des Bodens wenig zu erwarten habe, so hat sich doch bei dieser Gelegenheit manche für die Landwirthschaft wichtige Thatsache in einer Weise herausgestellt, daß sie als ganz unumstößlich wird betrachtet werden müssen.

Frankfurt, 26. April. (Meßbericht.) Die diesmalige hiesige Ostermesse gehörte durchgehend zu den mittelmäßigen. Im allgemeinen waren die von den zahlreichen Verkäufern aufgestellten Vorräthe viel größer als der Bedarf der nicht besonders starken Käuferzahl, unter welcher mehrere, des letzten gelinden Winters wegen, noch überflüssig mit Wintergegenständen versehen waren, und zu weiterm Einkauf die nächste Herbstmesse abwarten wollten. Namentlich war bei dem großen Vorrath von Tuchwaaren der Absatz gering, bedeutender dagegen in Baumwollenwaaren, Calicots, Luxusgegenständen, Mode- und Sammetartikeln 2c. — Da die Ledervorräthe, besonders die von Wildsohlleder, hier und anderwärts erschöpft waren, hatten viele Lederhändler Aufträge gegeben, um auf dem offenen Lande die Vorräthe aufzukaufen, und dadurch eine Erhöhung der Preise auf der Messe zu erwirken. Anfänglich schien dies Unternehmen gelingen zu wollen, indem die ersten Käufer rasch zugriffen, was ein merkliches Anziehen der Preise veranlaßte; später fehlte es jedoch an solchen Käufern, weßhalb die Fabrikanten und Verkäufer sich genöthigt sahen, die Preise zu ermäßigen. Wenn auch gute Sorten die Preise der letzten Herbstmesse ziemlich behielten, so stellten sich doch die übrigen Gattungen zuletzt 1 bis 2 Thlr. niedriger als in jener. Gutes Wildleder behauptete sich auf 42 Thlr.; unverhältnißmäßig billiger waren jedoch die übrigen Sorten zu erhalten. Sogenanntes zahmes Sohlleder war sehr wenig am Markt; die Gerber boten ihre häuslichen Vorräthe davon zu 39 Thlr. an. An Waschleder war ebenfalls Mangel; der Preis desselben stellte sich auf 42 Thlr. Mit Oberleder war der Markt überführt; sämmtliche Vorräthe wurden indeß zu gedrückten Preisen verkauft. Die des braunen Kalbleders hielten sich zwischen 62 bis 72 Thlr.; die des schwarzen Kalbleders, wovon nur schwere Sorten vorhanden waren, zwischen 58 bis 68 Thlr.; die des Rindleders zwischen 38 bis 45 Thlr.; die des Schwarzzeugleders zwischen 35 bis 38 Thlr.

Inserate.

[148] **Bekanntmachung.**

Vom 1. Mai d. J. ab wird der zweite Eisenbahnzug nach Myslowitz (resp. nach Oesterreich) anstatt um 2 Uhr schon um 1 Uhr Nachmittags von hier abgelassen werden, weshalb die Auflieferung der Briefe und Sendungen zu diesem Zuge um eine Stunde früher als bisher stattfinden muß.

Von demselben Termine ab wird der Vereinszug von Berlin um eine halbe Stunde früher als bisher hier eintreffen.

Breslau, den 29. April 1851.

Der Ober-Postdirektor. Kämpffer.

[930] Das königl. Handels-Ministerium hat uns Proben spanischer Leinen-Fabrikate: glatte und gemusterte Waare, Tischzeuge, Drells, Zwilliche, Segeltücher, — eingesendet.

Diese Proben nebst Preis-Courant und Beschreibung liegen von heute ab 14 Tage in unserem Bureau zur Ansicht für Handel- und Gewerbtreibende aus.

Breslau, den 30. April 1851. Die Handels-Kammer.

[101] **Bekanntmachung.**

Die auswärtigen Herren Kaufleute und Fabrikanten setzen wir hiermit davon in Kenntniß, daß der bevorstehende **Glogauer Wollmarkt** Montag den 2. Juni d. J. abgehalten werden wird, laden dieselben freundlichst zum Besuche desselben ein, und glauben Ihnen, nach dem günstigen Resultate des vorjährigen Marktes zu urtheilen, eine reiche Auswahl unter den besten Wollen der Provinz in Aussicht stellen zu dürfen.

Groß-Glogau, den 14. April 1851.

Der Magistrat.

[928] **Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.**

Nach dem Auftrage der Direktion genannter Gesellschaft zeige ich hiermit an, daß der Coupon Nr. 6, deren Aktien mit der für 1850 zur Vertheilung kommenden Dividende von 6⅓ Thlr. pro Stück vom 1sten bis ult. Mai d. J. auch bei mir zahlbar ist, und benutze diese Bekanntmachung, um die durch mich vertretene General-Agentur dieses Instituts zu Feuer- und Strom-Versicherungen bestens zu empfehlen.

Breslau, den 29. April 1851.

Carl Krull, Karls-Straße 41.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 30. April. **Letztes Auftreten der Frau Gundy und des Herrn Ditt vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne.** 25ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei erhöhten Preisen: **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. — Die Preise der Plätze, welche bei dieser Oper, der großen Ausstattungs- und jedesmaligen sehr bedeutenden Abendkosten wegen fortdauernd erhöht werden müssen, sind: Ein Platz in den Logen des ersten Ranges, ein numerirter Sitzplatz im Balkon, ein Stehplatz im Balkon, ein Platz in den Parquet-Logen, ein numerirter Parquet-Sitz 1 Rthlr.; ein Platz in den Logen des zweiten Ranges 22½ Sgr.; ein numerirter Sitzplatz im Parterre 22½ Sgr.; ein Platz im Parterre 15 Sgr.; ein Platz in den Gallerie-Logen 10 Sgr.; ein Platz auf der Gallerie 7½ Sgr.

Donnerstag den 1. Mai. 26ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 6ten Male: **„Eine Posse kurirt."** Original-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Kaiser, Musik von M. Hebenstreit. — Zum Schluß: **Tanz-Divertissement.**

Da ein großer Theil der Bons zum zweiten Abonnement bereits eingegangen ist, so wird noch eine festgesetzte Anzahl an den drei Tagen Sonnabend den 3., Sonntag den 4. und Montag den 5. Mai d. J. verkauft werden.

Diese Bons für je 2 Thaler im Werthe von 3 Thalern sind für die übrigen Vorstellungen des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen gültig.

[1340] Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Caroline mit dem königl. Kreis-Gerichts-Kassen-Controleur und Sportel-Revisor Herrn Hermann Schönbrunn zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Brieg, den 28. April 1851.

Schweitzer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Caroline Schweitzer.
Hermann Schönbrunn.

[1320] Todes-Anzeige.

Am 27. April, Abends 9 Uhr, verschied in Breslau nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Rosalie, verwittwete Dr. Landsberger, in ihrem 34sten Jahre zu einem bessern Leben. Tief betrübt zeigen wir diesen abermaligen harten Schlag, statt besonderer Meldung, an.

David Galewski, aus Brieg.
Dr. Galewski nebst Frau.
Louis Galewski.

[917] **Nützliche Schrift für Jedermann.**

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., U. Kern, Korn, Max u. Komp., Trewendt und Granier und F. Hirt ist zu haben:

J. F. Kuhn:

Anleitung, wie rechtsgültige Testamente

außergerichtlich entworfen und ohne Zuziehung eines Juristen errichtet werden können. Nebst der Lehre von der gesetzlichen Erbfolge in den preußischen Staaten. Für jeden gebildeten Staatsbürger, welcher sich hierüber näher unterrichten will.

Mit Formularen. 8. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift sollte in keinem Hause von nur einigem Belang fehlen, insbesondere weil sie Anleitung giebt, wie rechtsgültige Testamente von Jedem selbst errichtet werden können, ohne in irgend einer Beziehung gegen die Gesetze zu fehlen; und weil es dem Testirer nicht selten viel Beruhigung gewährt, daß der Inhalt seines Testamentes nicht lautbar werde.

[931] Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Wollmarkts-Ordnung für die Stadt Breslau.

Amtlicher Abdruck. — 8. geh. 1 Sgr.

Graß, Barth u. Comp., Verlagsbuchhandlung.

[437] **Der persönliche Schutz,**

medizinische Abhandlung über Heirath, Schwächen und geheime Krankheiten der Jugend und des Alters, Unfruchtbarkeit der Frauen, Beklemmungen 2c. **Mit den englischen Original-Kupfern versiegelt 15 Sgr.,**

Verlag von Kornicker in Leipzig und Antwerpen,

ist wieder vorräthig in der Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

[906] **Oberschlesische Eisenbahn.**

Der jetzt von Breslau Nachmittags 2 Uhr abgehende Berlin-Wiener Postzug wird vom 1. Mai. d. J. anfangend bereits **um 1 Uhr von Breslau abgelassen** werden und demgemäß wie folgt von den weitern Stationen **abgehen:**

von Cattern	1 Uhr 10 Min.	von Schlawentzitz	5 Uhr 15 Min.
„ Leisewitz	1 „ 25 „	„ Rudzinitz	5 „ 38 „
„ Ohlau	1 „ 46 „	„ Laband	5 „ 55 „
„ Brieg	2 „ 18 „	„ Gleiwitz	6 „ 26 „
„ Lossen	2 „ 31 „	„ Zabrze	6 „ 36 „
„ Löwen	2 „ 49 „	„ Ruda	6 „ 46 „
„ Oppeln	3 „ 35 „	„ Königshütte	7 „ 15 „
„ Gogolin	4 „ 10 „	„ Kattowitz	7 „ 25 „
„ Dzieschowitz	4 „ 20 „	und **ankommen** in Myslowitz	7 „ 45 „
„ Kosel	5 „ 5 „		

was wir hiermit zur Kenntniß bringen.

Breslau, den 28. April 1851.

Das Direktorium.

[919] **Wilhelms-Bahn.**

Vom 1. Mai d. J. ab wird

1) **der Hamburg-Wiener Postzug**, welcher Mittags 1 Uhr Breslau verläßt, um 4 Uhr 20 Minuten von Kosel abgehend, um 5 Uhr 10 Minuten in Ratibor und um 6 Uhr 10 Minuten in Oderberg eintreffen.

In Folge dessen geht

2) **der Kosel-Ratiborer Lokal-Zug** um 11 Uhr 30 Minuten von Kosel ab, und trifft um 12 Uhr 15 Minuten in Ratibor ein. Ebenso

3) wird **der Ratibor-Koseler Lokal-Zug** um 2 Uhr 45 Minuten von Ratibor abgehen und um 3 Uhr 40 Minuten in Kosel eintreffen.

4) **Der Wien-Hamburger Postzug** bleibt unverändert.

Der spezielle Fahrplan wird später bekannt gemacht werden.

Ratibor, den 27. April 1851.

Das Direktorium.

[921] **Zeugniß.**

(Aus der **Gazzetta Piemontese, Giornale ufficiale del Regno Sardo No.** 181 **del** 19. **Luglio** 1850 wortgetreu ins Deutsche übersetzt.)

Ich Endesunterzeichneter erkläre, daß ich durch Anwendung einer Goldberger'schen galvano-elektrischen Kette, welche ich in der Niederlage des Herrn Nicolas Giolitti in Turin gekauft habe, **vollständig** von den rheumatischen Schmerzen **geheilt** worden bin, welche mich seit vielen Jahren quälten.

Deß zu Urkund ꝛc.

Turin (Königr. Sardinien), d. 25. Juni 1850.

General **Antonini**, Deputirter.

Schnabel's Institut
für gründliche Erlernung des Flügelspiels
Neumarkt Nr. 27.

Den 1. Mai beginnen neue Kursen für **Anfänger**, so wie für schon **Unterrichtete**. Anmeldungen finden täglich von 1 bis 2 Uhr statt.

[1238] **Julius Schnabel.**

---

[142] **Bekanntmachung.**

Es wird die dem hiesigen **Hospital für alte hülflose Dienstboten** bewilligte alljährliche **Haus-Kollekte** auch in diesem Jahre im Monat Mai stattfinden.

Wir richten daher an die hiesigen wohlthätig gesinnten Einwohner die angelegentlichste Bitte: das fernere Gedeihen dieser so segensreichen, aber bedürftigen Anstalt durch recht reichliche milde Gaben wohlwollend fördern zu helfen, um uns dadurch in den Stand zu setzen, aus der **großen Zahl der zur Aufnahme angemeldeten Bewerber** wenigstens die Hülfsbedürftigsten recht bald aufnehmen zu können.

Breslau, den 12. April 1851.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

---

[146] **Subhastations-Patent. Nothwendiger Verkauf.**

Das im Rybniker Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Ober-Gogolau Nr. 3, Behufs der nothwendigen Subhastation auf 17,581 Rtl. 3 Sgr. 2 Pf. und zum Pfandbriefs-Kredit auf 14,022 Rtl. 16 Sgr. 8 Pf. geschätzt, soll zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe

am 4. September 1851,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Rybnik, den 4. Februar 1851.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[147] **Nothwendiger Verkauf.**

Die faktisch mit einander verbundenen Bauergüter Nr. 6 zu Olbersdorf, hiesigen Kreises, wozu 82 Morgen 84 Ruthen Acker und Nr. 7 daselbst, wozu 83 Morgen 46 Ruthen Acker gehören, dem Bauergutsbesitzer Ludwig Berndt gehörig, abgeschätzt auf 12,384 Rtl. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenscheinen im Büreau I. einzusehenden Taxe, sollen **am 1. September 1851,** von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Auszügler Joseph Poppeschen Eheleute, resp. deren Erben werden hierzu vorgeladen.

Münsterberg, den 31. Januar 1851.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

gez. Hübner.

---

[145] **Freiwilliger Verkauf.**

Die zu dem Nachlasse der hier verstorbenen Wittwe Krische, Helena, gebornen Schneider, gehörigen drei Grundstücke:

1) das Gasthaus „zur goldnen Krone" Nr. 173 hierselbst, gerichtlich abgeschätzt auf 4477 Rtl. 19 Sgr. 10 Pf.
2) die dazu gehörige Wiese, gerichtlich abgeschätzt auf 200 Rtl. und
3) die Wiese Nr. 98 der hiesigen deutschen Vorstadt, gerichtlich abgeschätzt auf 150 Rtl.

zufolge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen

am 4. August 1851,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Namslau, den 21. April 1851.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

[141] **Gutsverpachtung im Fürstenthume Krotoschin.**

Das Gut Glogowo, 2½ Meilen von Krotoschin, eben so weit von Pleschen und 2 Meilen von Ostrowo gelegen, zu welchem gehören:

7 Morg. 45 QR. Hof- und Baustellen,
11 Morg. 35 QR. Gärten,
1192 Morg. 160 QR. Aecker,
129 Morg. 28 QR. Wiesen,
32 Morg. — QR. Hutungen,
4 Morg. 161 QR. Teiche,
ein Gastkrug und
630 Handdiensttage

wird auf 12 Jahre von Johannis 1851 ab in öffentlicher Licitation

Mittwoch den 21. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

am Sitze der unterfertigten Rentkammer anderweit verpachtet.

Hauptertrag und Bedingungen liegen vom 6. Mai d. J. ab während der Dienststunden in unserem Geschäfts-Lokale zur Einsicht offen.

Nachrichtlich wird hier noch Folgendes bemerkt:

a) die Gebäude sind vollständig vorhanden und neu erbaut;
b) ein eisernes Grundinventar im Werthe von 1585 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. wird dem Pächter mit übergeben und ist mit 4 Prozent besonders zu verzinsen;
c) angemessene eiserne Grundsaaten gehen unverzinslich auf den neuen Pächter über;
d) Pachtbewerber, deren Verhältnisse hierorts nicht ohnehin genau bekannt sind, haben über tadellose Führung, landwirthschaftliche Ausbildung und den Besitz des erforderlichen Vermögens legale Nachweise beizubringen.
e) Als Bietungs-Kaution sind 500 Thlr. entweder baar, oder in preuß. Staatsschuldscheinen oder in landschaftlichen Pfandbriefen von jedem Bietenden bei uns zu deponiren.
f) Unter den drei Bestbietenden hat die verpachtende Behörde die Wahl.

Schloß Krotoschin, den 28. April 1851.

Fürstlich Thurn- und Taxis'sche Rentkammer.

---

[143] **Schleusenbau-Verdingung.**

Die Erbauung einer Entwässerungsschleuse in dem zum Domänen-Amt Steine gehörigen Polderdamm, excl. Holzwerth veranschlagt zu 140 Rthl. 4 Sgr. 9 Pf. soll in dem auf

Sonnabend den 3. Mai d. J.
Nachmittags 4 Uhr

angesetzten Licitations-Termine, in der Schreibstube des Unterzeichneten, Neue Taschenstraße Nr. 7, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Breslau, den 26. April 1851.

Der Wasserbau-Inspektor Martins.

---

[106] **Krug-Pachten.**

Nachstehend bezeichnete herrschaftliche Krug-Grundstücke sollen von Johannis d. J. ab anderweit meistbietend auf sechs Jahre verpachtet werden:

1) die Krug- und Gastwirthschaft zu Antonin — woselbst die täglich gehenden Posten von Breslau und aus Oberschlesien umspannen — zwischen Medzibor und Ostrowo, an der Chaussee von Breslau nach Kalisch;
2) die Krugwirthschaft zu Klein-Przygodzice mit circa 54 Morgen Grundstücken.

Hierzu ist ein Termin auf **Dinstag den 13. Mai d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rent-Amte anberaumt, mit dem Bemerken, wie die Pachtbedingungen im Termine den Pachtbewerbern vorgelegt werden, auch von Letzteren vor der Zulassung zum Gebote eine baare Bietungs-Kaution für das **ad** 1 benannte Grundstück von 75 Rthlr., für das Grundstück **ad** 2 von 50 Rthlr. zu erlegen ist und die Verpachtung sowie der Zuschlag höherer Genehmigung unbeschränkt vorbehalten wird.

Przygodzice, den 14. April 1851.

Fürstlich Radziwillsches Rent-Amt.

---

[639] **Verpachtungs-Anzeige.**

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die zur Herrschaft Neuland, Kreis Löwenberg, gehörigen Vorwerke Wenig-Rackwitz und Nieder-Kesselsdorf von Johannis 1851 ab auf 12 Jahre zu verpachten.

Beide Vorwerke enthalten an Fläche außer Hutungen und dergl. circa

620 Morgen Ackerland,
240 Morgen Wiesen, meist Boberwiesen,
12 Morgen Gärten.

Der gegenwärtige Nutzviehbestand ist

1200 Schafe,
40 Kühe.

Die Pachtbedingungen können jeder Zeit bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß als Kaution gefordert werden 3000 Rthl. und die Pacht halbjährig pränumerando zu zahlen ist.

Neuland, den 12. April 1851.

Plathner, Ober-Amtmann.

Verpachtungs-Anzeige.

Die mir gehörige, mit dem 24. Juni d. J. pachtlos werdende (zu Haag in der Vorstadt Wartha) an der sehr frequenten Chaussee von Breslau nach Glaz belegene Erbscholtisei, wozu 70 Morgen Acker incl. Gärten ꝛc., ein frequenter Gasthof, eine gut eingerichtete Brauerei, mit englischer Malzdarre, laufendem Röhrwasser, einem 96 Fuß langem Felsenkeller und eine Fleischerei gehören, beabsichtige ich von Johannis d. J. ab, auf sechs hinter einander folgende Jahre anderweit zu verpachten; und habe ich hierzu einen Bietungs-Termin auf

den 21. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

in der Scholtisei zu Haag anberaumt; wozu ich pachtlustige und kautionsfähige Bieter hiermit einlade. Die Pachtbedingungen sind be dem derzeitigen Pächter Hrn. Wenzel einzusehen, oder auf portofreie Anfragen bei mir zu erfahren.

Auch bin ich nicht abgeneigt, vor dem angesetzten Termine das Pacht- oder ein Verkaufs-Geschäft abzuschließen.

Hohendorf bei Goldberg, den 19. April 1851.

Der Brauerei- und Gutsbesitzer

[750] **Franz Rother.**

Für Fabrik-Unternehmer.

Am 15. Mai d. J. werden vor dem hiesigen Kreisgerichte das Hausgrundstück Nr. 37 und die Mühle Nr. 67 zu Tormersdorf subhastirt.

Diese auf zusammen 24,744 Rthl. 1 Sgr. 1 Pf. taxirten, zeither eine Steingut- und Ofen-Fabrik bildenden Grundstücke liegen dicht an der Kreisstadt Rothenburg, 2½ Meilen von Görlitz und 1¼ Meile von dem Bahnhofe der Görlitz-Kohlfurther Eisenbahn zu Penzig entfernt, unmittelbar an einem Arme der Neisse und sind wegen der drei bereits vorhandenen massiven Gebäude von 211, 158 und 60 Fuß Länge, und 33, 36 und 48 Fuß Tiefe, mit etwa 6 Morgen Hofraum und Garten, und der zugehörigen bedeutenden Wasserkraft zu einer größern Fabrikanlage vorzüglich geeignet. Der gewöhnliche Wasserstand des Mühlgrabens umfaßt bei einer Breite von 11 Fuß 6 Zoll, wovon 5 Fuß 6 Zoll auf die Freischleuse kommen, 2 Fuß 8½ Zoll Tiefe.

In Folge eines mir ertheilten Auftrages mache ich dies Kauflustigen mit dem Ersuchen bekannt, sich wegen näherer Auskunft in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Rothenburg O/L., den 19. April 1851.

Der Rechts-Anwalt und Notar

[789] **Gühler.**

Die adeligen Familien,
die Staats-, Kriegs- und gelehrten Männer aller Nationen.

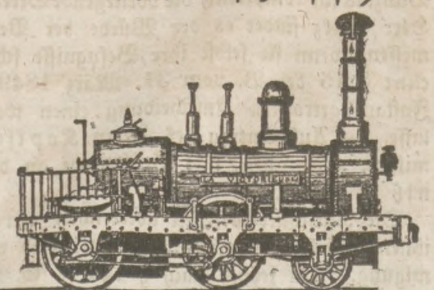
Ein neuer Band des großen Werkes, welches das Institut der **Archives historiques** veröffentlicht, ist so eben wieder dem Buchhandel übergeben worden. Derselbe beginnt mit der ersten Liste der Elite von ganz Europa mit Inbegriff von vierzehn Fürsten, welche diese großartige Publikation mit ihrer Unterschrift beehrt haben. Personen, aus Familien aller Länder, welche Beweise ihres Adels aufzuweisen haben, adressiren ihre genealogischen und biographischen Notizen dem Institut damit, indem was sie betrifft, die größtmöglichste Genauigkeit stattfinde. Sogar Diejenigen, welche vernachlässigen oder verweigern, ihre Mittheilungen der Administration zuzuschicken, finden in diesen Archiven dennoch einen Artikel, doch nicht so ausführlich. Das Institut verfolgt auch den Theil dieses großen Werkes, welcher Staats- und Kriegsmänner, sowie Gelehrte enthält, die in Europa existiren und auch solche, welche seit Ende des letzten Jahrhunderts todt sind. Der gegenwärtig dem Buchhandel übergebene neue Band in 4. kostet 30 Frks.; die 4 vorhererschienenen Bände kosten 120 Frks. Den Betrag einer Subskription für die ganze Ausgabe der adeligen Familien in 12 großen Bänden zu 360 Frks., sowie für das ganze Werk in 24 Bänden zu 700 Frks., kann man durch Wechsel auf Paris oder in Kassen-Anweisungen einschicken. Die Abschrift Alles dessen, was in Betreff eine Familie oder einer Person aus dieser Publikation aller Länder und aller Zeiten ausgezoge werden kann, kostet 60 Frks. Dieser Betrag muß mit der Anfrage frei an den Sekretär der **Archives historiques, Paris, rue Richelieu** 85, eingeschickt werden. Die Administration schickt die erwähnten Werke nach allen Ländern hin. [799]

[1263] **Ein anständiges, solides Mädchen** sucht bald oder zu Johannis unter billigen Bedingungen ein Unterkommen auf dem Lande als Wirthschaftsgehülfin. Hierauf Reflektirende werden gebeten Adressen, signirt **A. M. H. poste restante** nach Fraustadt zu befördern.

---

[880]

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Die diesjährige **ordentliche General-Versammlung der Aktionäre** der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, in welcher außer der Vorlegung des Geschäftsberichts und des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1850, sowie der Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes, über die Aufbringung des zum Umbau des Geleises und der hölzernen Brücken auf der Berlin-Frankfurter Bahnstrecke und zur Vermehrung der Betriebsmittel erforderlichen Geldbetrages Beschluß gefaßt werden soll, wird hiermit auf

Montag den 26. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Empfangsgebäude des hies. Bahnhofes

anberaumt. — Die resp. Aktionäre werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß nach § 42 des Gesellschafts-Statuts nur diejenigen Aktionäre der General-Versammlung beizuwohnen und darin die Rechte der Aktionäre auszuüben befugt sind, welche spätestens am 18. Mai d. J., als dem 3. Tage vor der Versammlung, ihre Aktien bei der Hauptkasse der Gesellschaft auf dem hiesigen Bahnhofe oder sonst auf eine von der unterzeichneten Verwaltung als genügend anzuerkennende Weise niederlegen und dadurch die Zahl der Stimmen, zu denen sie berechtigt sind, nachweisen. Sie empfangen hierüber eine Bescheinigung, welche zugleich als Einlaßkarte in die Versammlung dient, und gegen deren Rückgabe die deponirten Aktien in den nächsten Tagen und spätestens innerhalb 4 Wochen nach der General-Versammlung wieder in Empfang zu nehmen sind. Es steht jedoch den Aktionären auch frei, ihre Aktien spätestens am 18. Mai d. J., als dem 8. Tage vor der General-Versammlung, sowohl bei dem hierzu kommittirten Hauptkassen-Rendanten Riese in der Hauptkasse auf dem hiesigen Bahnhofe, als auch in Breslau bei dem Billet-Einnehmer Reinicke auf dem dortigen Bahnhofe der Gesellschaft nur anzumelden und vorzuzeigen, die Aktien aber in ihrem Besitz zu behalten. Dieselben empfangen in diesem Falle über die geschehene Anmeldung eine Bescheinigung, die gleichfalls als Einlaßkarte in die Versammlung dient, sie sind aber verpflichtet, **außer dieser Bescheinigung auch die Aktien selbst beim Eintritt in die General-Versammlung dem Hauptkassen-Rendanten Riese vorzuzeigen,** welcher dieselben mit den Nummern des bei der Anmeldung aufzunehmenden Verzeichnisses zu vergleichen hat.

Die Inhaber von Prioritäts-Aktien (nicht Prioritäts-Obligationen) der Gesellschaft sind unter Einhaltung vorstehender Bedingungen ebenfalls berechtigt, der General-Versammlung beizuwohnen, ohne jedoch stimmfähig zu sein. Berlin, den 25. April 1851.

Königl. Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

---

[920]

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Folgendes sind die Resultate der in der General-Versammlung vom 3. April 1851 abgelegten Rechnung des Jahres 1850:

Grund-Kapital		3,000,000	Thlr. preuß. Cour.
Gesammte Reserven		802,731	„ „
Einjährige Prämie	660,020		
Zinsen-Einnahme	62,649		
		722,669	„ „
Versicherungen in Kraft während des Jahres		377,712,253	„ „

Die ausführlichen Abschlüsse sind bei dem Unterzeichneten und allen Agenten der Gesellschaft einzusehen.

Breslau, am 28. April 1851.

General-Agenten: **Ruffer & Comp.**

---

[929]

Wintergarten.

Morgen, Donnerstag den 1. Mai fällt wegen Abhaltung des Festes der Freiwilligen am 2. Mai das Abonnement-Concert aus, dagegen wird dasselbe Sonnabend den 3ten in dem mit Waffen und Emblemen verzierten Saale abgehalten.

Die geehrten Mitglieder des Vereins der Freiwilligen haben bei Vorzeigung ihrer Karten freien Eintritt. Für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. Entree.

Breslau, den 30. April 1851. **A. Kutzner.**

[1325]

Anzeige.

Den geehrten Damen und Herren zeige ich ergebenst an, daß vom 1. Mai bis 1. September mein Geschäfts-Lokal, Junkernstraße vis-à-vis der goldnen Gans, an **jedem Sonntage Nachmittag um 4 Uhr** geschlossen wird; jedoch werden Bestellungen in meiner Wohnung, Schweidnitzer Straße Nr. 30, angenommen.

G. Schott, Theater-Friseur.

Wohl zu beachten!
Großartiger, vortheilhafter und sehr billiger Eisenwerk-Güter-Verkauf,

bestehend aus drei zusammenhängenden Allodial-Herrschaften im Kronlande Galizien, mit 15 Ortschaften, einer Bevölkerung von 10,500 Seelen, und einer Oberfläche von 4459½ preuß. Morgen Aeckern, 3424½ preuß. Morgen Wiesen, 3669¾ preuß. Morgen Hutweiden und 55426½ preuß. Morgen schlagbarer Waldungen, durchgeschnitten von einem flößbaren Strome und in Berührung mit zwei Chausseen, von denen die eine ¾—1½ Meilen entfernt ist; die andere die Herrschaften der ganzen Länge nach durchzieht; — aus 180 Gebäuden, worunter 49 gemauerte, und die herrschaftliche Residenz sammt allen nöthigen Neben-Gebäuden, und bedeutend großen englischen Gemüse- und Obst-Gärten, Glashäusern ꝛc. in einer reizenden Gegend, welche den Wohnort zu einem der angenehmsten Landsitze macht; — aus 2 Eisenwerken mit 2 Hochöfen, 5 Frischfeuern, 1 Zainhammer, alles mit Wasser betrieben, — aus 3 Branntwein-Brennereien und 1 Bier-Brauerei mit der Getränk-Ausschank- und Mahlmühlen-Gerechtsame, ausgeübt in 19 Einkehr- und Wirthshäusern, (wovon 6 an der Chaussee) und auf 36 Mahlmühlsteinen; — überdieß im Besitze von einem landesfürstlichen Privilegium zur Abhaltung von 4 Jahrmärkten und 1 Wochenmarkte; — endlich aus dem Rechtsanspruche auf eine mit allerh. Patent vom 15. August 1849 zugesprochenen Entschädigung für alle aufgehobenen namhaften Urbarial-Bezüge.

Hierauf Reflektirende dürften gegenwärtigen Verkauf-Anbot, in Aussicht auf den bevorstehenden Bau der Eisenbahn im Kronlande Galizien nicht unberücksichtigt lassen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Auktions-Commissarius **Saul** in Breslau. [1079]

Französische Mühlsteine eigener Fabrik,

durch langjährigen Gebrauch in den bedeutendsten Mühlen des In- und Auslandes, als das Vorzüglichste bewährt, empfiehlt in allen Größen und beliebiger Stärke, zu den billigsten Preisen, unter Gewährleistung für ihre Güte; ebenso alle Sorten deutsche **Mühlen- und Katzensteine,** letztere zu Wellen- und Zapfenlagen und englische Gußstahlpicken:

Carl Goltdammer in Berlin, Neue Königs-Straße Nr. 16.

Kommissions-Lager hiervon befindet sich bei Herrn **Lorentz Salice** in Breslau, Junkern-Straße Nr. 6, der auch Bestellungen entgegennimmt. [1102]

Die Kiefernadel-Bäder in Karlsruhe in Schlesien

beginnen in den ersten Tagen des Monats Mai. Anmeldungen werden von heute ab in der Bade-Inspektion angenommen. [1249]

[1318]

Gendry's Wagenfett-Fabrik

empfiehlt ihre verschiedenen Fabrikate einer gütigen Beachtung.

Breslau. **Comptoir: Nikolai-Straße Nr. 22.**

---

[925]

Im Burggrafen zu Bad Landeck

sind in einem Garten trockne, mit Bequemlichkeiten versehene möblirte Stuben billig zu vermiethen. Die nähere Auskunft hierüber ertheilen **Hübner u. Sohn,** Ring 35.

---

[926]

Ein Backlokal nebst Wohnung am Ringe,

passend für 1 Bäcker, Pfefferküchler oder Conditor, ist vermieth- und gleich beziehbar. Näheres Ring 35 im ersten Stock vornheraus.

---

[144]

Bad Reinerz.

Zum 15. Mai wird die Bade-Saison, wie alljährlich eröffnet, und fungiren Hr. Dr. Schayer als erster, Herr Dr. Gottwald als zweiter Bade-Arzt. — Das Frühjahr ist in seiner ganzen Fülle und Pracht auch hier schon eingetreten, und laden zu einem recht zahlreichen Besuche ein. Reinerz, den 27. April 1851.

Der Magistrat.

[1328]

Geld.

Aus einer Masse sollen bestimmungsmäßig an Grundbesitzer im Breslauer und Trebnitzer Kreise 8000 Thlr. in kleinen Posten pupillarisch sicher ausgeliehen werden. Briefe franco.

C. G. Liebich, Ketzerberg Nr. 21.

[1339]

Möbel-Verkauf.

Am Neumarkt Nr. 7, **par terre,** stehen zu höchst billigen Preisen Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Möbel, so wie Spiegel zum Verkauf.

---

[924] **Wegen Aufgabe des Geschäfts** will ich mein Waaren-Lager aus Tuchen, Bukskins und sonstigen Modewaaren für Herren, so rasch als möglich räumen, und verkaufe daher bedeutend unter den gewöhnlichen Stadtpreisen. **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

[1336] **Offerte.**

Um mein großes Lager diverser Siegellacke, über 4000 Pfund, etwas zu räumen, verkaufe ich solche von heute ab zu ermäßigten Preisen, und gewähre Wiederverkäufern nach Abnahme 10 bis 16⅔ Prz. Rabatt. **C. F. W. Tietze,** Schmiedebrücke Nr. 62.

---

[923]

Bleichwaaren

werden zur Besorgung auf die Natur-Rasen-Bleiche des Herrn C. Troll in Hirschberg angenommen, und prompt befördert von

Beyer u. Comp., Albrechtsstr. Nr. 14.

Schweizer-Haus.

Mittwoch den 30. April:

Militair-Horn-Konzert

von dem Musikchor des Füsilier-Bataillons königl. 10. Inf.-Regmts.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

[1292] **Schröter.**

[1342]

Fürstensgarten.

Mittwoch und Freitag: **Konzert.**

[1335] **Zum Silber-Ausschieben, Fisch- und Krebs-Essen** und **Horn-Konzert** auf Donnerstag, Freitag und Sonnabend ladet ergebenst ein:

Pachaly im Seelöwen.

[1321] Eine gebildete Frau, welche mit Umsicht jede Haushaltung wie auch die Erziehung mutterloser Kinder zu leiten vermag, wünscht sofort oder bald ein derartiges Placement. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt in Breslau Ring Nr. 33, als auch Gartenstraße Nr. 24, eine Treppe hoch.

[1157] Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß bei mir jetzt

jeden Dienstag und Freitag frische Blut- und Leber-Wurst und alle Abende von 6 Uhr ab warme Knack- und Wiener-Wurst zu haben ist,

und empfehle ich dieselbe, so wie meine andern Fleisch- und Wurst-Waaren zu geneigter Beachtung.

Karl Kater, Wurstfabrikant,
Reuschestraße 45, im Rothen-Hause.

---

[875]

Bleichwaaren

übernimmt zur Besorgung und garantirt für Naturbleiche: **Moritz Hausser,** am Tauenzienplatz Nr. 4.

---

[876]

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein Leinwand- und Tischzeug-Lager, sowie sehr sauber gefertigte Herren-Oberhemden von Schirting, Creas und Bielefelder Leinwand zur gütigen Beachtung.

Moritz Hausser.

[1241] **Georginen,**

vollblühende, in verschiedenen Farben, die Knolle 1 Sgr., sind zu haben beim Haushälter Tauenzienstraße Nr. 14.

[1346] Gebildete Damen finden unter billigen Bedingungen, welche Matthiasstraße Nr. 14 im Hofe **par terre** linker Hand zu erfragen, baldige Aufnahme in einer anständigen Familie. Eben daselbst wird ein Flügel billig vermiethet.

[1343] Ein Kolonial-Waaren-Geschäft nebst Utensilien ist hier auf einer der belebtesten Straßen sofort zu verkaufen. Das Nähere darüber ist zu erfragen Weißgerbergasse Nr. 24 **par terre,** so wie Mauritius-Platz Nr. 10 **par terre** links.

Bunte Oberhemden

in größter Auswahl zu 1⅓ bis 2 Rthlr., empfiehlt einer gütigen Beachtung [1322]

F. W. Callenberg, Ohlauerstr. Nr. 4.

---

[902] **Schottische, wollene und halbwollene Stoffe** zu Kinder-Kleidern und Knaben-Ueberwürfen empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen:

Weisler u. Wollheim,
Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50.

[1338] **Verloren** wurde Sonntag Nachmittag ein Gesindebuch, in Freiburg auf die Köchin Johanna Jung ausgestellt. Der Finder wird gebeten, dasselbe bei dem Wächter Werderstraße Nr. 24 gefälligst abgeben zu lassen.

[1326] Töchter anständiger Eltern werden in Handarbeit und besonders im Weißnähen und Wäsche-Zuschneiden gründlich unterrichtet: Goldene Radegasse Nr. 15, im 3. Stock.

[1323] **Ein Lehrling**

zur Handlung kann ein baldiges Unterkommen finden Ring Nr. 40 **par terre.**

[1317] **Die Speise-Anstalt**

am Neumarkt Nr. 34 ist von Joh. ab zu vermiethen. Näheres bei der Hausbesitzerin Messergasse Nr. 1.

[1337]

500 Thlr.

sind auszuleihen. Näheres bei Mauch, Ohlauer-Straße Nr. 63, 3 St.

[1329] **26,000 Thlr.!**

sind ganz oder getheilt auszuleihen.

C. G. Liebich, Ketzerberg Nr. 21.

---

[927] Ein sehr starker

gemästeter Ochse

steht in der Scholtisei zu Gräditz bei Schweidnitz zu verkaufen. **P. Habel.**

[1344]

Robert Henne,

vom 6ten schleswig-holsteinischen Infanterie-Bataillon, sagt bei seiner Abreise allen seinen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

[1259] Es ist auf dem Wege von Zettlitz Hotel bis zum Markt eine werthvolle Tuchnadel, mit Rubinen besetzt, verloren worden. Der Finder derselben wird, unter Zusicherung einer anständigen Belohnung, gebeten, solche in Zettlitzs Hotel abzugeben.

[1307] **Ein- bis zweihundert Sack Saat-Kartoffeln** verkauft das Dominium Groß-Schottgau bei Schmolz.

[1319] Zwei Brettwagen, 1 Handwagen mit eisernen Achsen, sind billig zu verkaufen: Mathiasstraße Nr. 25.

[1327] Kohlen-Straße Nr. 1 steht ein Pferd (Rappen), 4 Zoll groß, zum Reiten und Fahren brauchbar, so wie schöne Kanarienvögel, zum Verkauf.

[1333] Eine freundliche Wohnung ist zum 1. Mai zu beziehen: Burgfeld 12 u. 13.

Eine Pachtung

wird Johannis, womöglich am Fuß des Gebirges gesucht: **H. H. R. poste restante** franko Liegnitz. [918]

Die Parterre-Lokale,

Herrnstraße Nr. 31, in den drei Mohren, sind von Johannis ab zu vermiethen. Dieselben bestehen aus fünf Zimmern und dürften sich nicht nur zu einer Handlungs-Gelegenheit, sondern auch zu einer Weinhandlung oder Restauration vorzüglich eignen. Näheres bei **Em. Hein,** Ring Nr. 27. [1332]

[1334] Ein möblirtes dreifenstriges Zimmer nebst Schlafkabinet ist zu vermiethen: Agnesstraße Nr. 9.

[1330] **Zu vermiethen** und zu Johannis zu beziehen ist die zweite Etage Ring Nr. 43. Das Nähere daselbst im ersten Stock,

---

[1331] **Zu vermiethen**

ist Reusche Straße Nr. 2, im goldnen Schwert von Johannis ab die erste Etage, aus 4 Stuben und Küche bestehend. Näheres bei

Em. Hein, Ring Nr. 27.

[1341] Gartenstraße Nr. 18, gleich neben Liebich, sind im Garten noch einige Lauben zu vermiethen.

[1345] **Zwei möblirte Zimmer**

sind zu vermiethen Ohlauer Stadtgraben Nr. 19.

[1324] Albrechts-Straße Nr. 3 im ersten Stock sind 4 Hinterzimmer, Küche und Entree bald oder von Johannis ab zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

[1316] Eine freundliche Wohnung von einer Stube, Küchenstube und Zubehör, ist an einen ruhigen, einzelnen Miether von Johannis d. J. ab Nikolaivorstadt, Fischergasse Nr. 13 zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage beim Wirth.

[1101] Eine freundliche trockene Wohnnng von 3 Stuben, Küche, verschlossenem Entree und Beigelaß ist Term. Johannis zu vermiethen Näheres: Junkernstraße Nr. 6.

Das Sattlergewölbe

Schmiedebrücke 48 ist von Johannis d. J. ab zu **vermiethen,** weil der bisherige mehrjährige Miether sein Geschäft anderweitig vergrößert.

[795]

---

[922] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**

Lieut. v. Alvensleben aus Berlin. Lieut. v. Prittwitz-Gaffron aus Lissa. Gräfin von Bethusy aus Bankau. Prälat Graf v. Lichnowski aus Wien. Gutsbes. Arends a. Pommern. Gutsbes. v. Borch aus Charlottenbrunn.

Markt-Preise.
Breslau am 29. April 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	55	53	50	48	Sgr.
Gelber dito	54	52	50	48	„
Roggen . . .	40	38	37	35	„
Gerste . . .	32	30	28	27	„
Hafer . . .	26	24	23	22	„
Spiritus . .	6⅚ Rtl. Br.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Rüböl 10 Rtl. Br.

28. u. 29. April	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"4,66"'	27"4,65"'	27"5,22"'
Thermometer	+ 10,3	+ 7,0	+ 7,9
Windrichtung	NW	W	NNW
Luftkreis	wolkig	bedeckt	bedeckt

27. u. 28. April	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"4,89"'	27"4,14"'	27"4,11"'
Thermometer	+ 7,7	+ 7,1	+ 15,4
Windrichtung	NO	O	SW
Luftkreis	trübe	Schleierwolken	große Wolken

Börsenberichte.

Breslau, 29. April. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113⅓ Br. Louisd'or 108⅓ Gld. Polnisch Courant $93\frac{11}{12}$ Gl. Oesterreichische Banknoten $77\frac{7}{12}$ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130½ Br. Freiwillige preuß. Anleihe 106¼ Br. Neue Staats-Anleihe 4½ % 102½ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½ % 85⅚ Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4 % 99½ Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4 % 101½ Gl., neue 3½ % 91 Gl. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½ % 95¾ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4 % 102 Gl., Litt. B. 4 % $102\frac{7}{12}$ Br., 3½ % $91\frac{7}{12}$ Br. Alte polnische Pfandbriefe 94⅓ Br. neue 94½ Br. Polnische Schatz-Obligationen — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 % $75\frac{5}{12}$ Gl., Priorität 4 % — Oberschlesische Litt. A. 117⅚ Br., Litt. B. 111 Br. Krakau-Oberschlesische 73¾ Br. Niederschlesisch-Märk. $84\frac{5}{12}$ Br., Priorität 5 % 104¼ Br., Serie III. 104 Br. Neisse-Brieger 41½ Br. Köln-Mindener — — Priorität 105½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 38⅚ Br.

Berlin, 28. April. Man bezahlte Anfangs der Börse auf in Umlauf gesetzte höhere Einnahme-Gerüchte für einige Eisenbahn-Aktien bessere Preise, doch drückten sich später die Course der meisten Effekten durch mehrfache Verkäufe und schloß es niedriger und flau.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½ % 103¾ à 103 bez., Priorität 5 % 105½ Gld. Krakau-Oberschlesische 4 % 74½ Br., Priorität 4 % 86½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % 38¼, ⅝, ¼ bez., Priorität 5 % 97⅝ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½ % 84 Br., Priorität 4 % 95¼ Gld., Priorität 5 % 104 Gld., Ser. III 5 % 103¼ Gld. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4 % 27 Gld., fr. Zinsen. Oberschlesische Litt. A. 3½ % 118¼ à 18 bez. und Gld., Litt. B. 3½ % 110½ bez. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 105⅞ bez. Staats-Anleihe von 1850 4½ % 102¾ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½ % 85¾ à 86 bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 129¾ bez. Posener Pfandbriefe 4 % 101¼ bez., 3½ % 91¼ Gld. Preußische Bank-Antheile 95½ à ½ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 94 Gld., neue 4 % 94 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4 % 83½ bez., à 300 Fl. 144½ Br.

Wien, 28. April. Bei stillem Geschäft war die Börse für zinstragende Fonds und Aktien günstiger gestimmt, von letztern waren Bankaktien etwas höher, Gloggnitzer und Dampfsch.-Aktien etwas niedriger. Lomb. Anlehen fester. Comptanten und Wechsel waren wenig verändert, schlossen jedoch fester und blieb London mit 13 F. gefragt.

5 % Metalliques 96¼, 4½ % 84¼; Nordbahn 131⅞; Hamburg 2 Monat 195; London 3 Monat 12. 59.; Silber 132¼.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.